Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 43 (1898)
Heft: 44

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

43. Jahrgang. 1898.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 44 Erscheint jeden Samstag. 29. Oktober.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; **G. Stucki**, Seminarlehrer, Bern — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2. 60 franko durch die ganze Schweiz.
Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7. 60, bezw. Fr. 3. 90.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung **Orell Füssli, Zürich.**

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 4 Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inseratanträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt: Zur Lehrmittelfrage für den naturkundlichen Unterricht in schweiz. Sekundarschulen. — Von den Lesestoffen auf der Unterstufe der Volksschule. II. — Die Tätigkeit der thurgauischen Lehrerkonferenzen und Schulvereine im letzten Dezennium. I. — Schulnachrichten. — Pestalozzianum in Zürich. — Vereins-Mitteilungen. — Beilage: **Zur Praxis der Volksschule.**

Konferenzchronik.

Unter diesem Titel werden Lehrerkonferenzen, Kreissynoden, freie Lehrerversammlungen kostenfrei angekündigt. Anzeigen bis Donnerstag morgen erbeten.

Lehrergesangverein Zürich. Samstag, den 29. Oktober, abends 4 Uhr, im Grossmünsterschulhaus. **Vollzählig!** Sonntag, 30. Oktober, nachm. 3 Uhr, **Konzert in der Kirche zu Küsnacht,** wozu die Mitglieder des Lehrervereins mit ihren Angehörigen hiermit freundlich eingeladen werden. Nach dem Konzert **zwanglose Unterhaltung** (kein Bankett!) in der „Sonne" (Saal reservirt). Abfahrt mit Extraschwalbe **1 15 ab Theater,** Rückfahrt 10 Uhr, wieder m. Extraschwalbe.

Lehrerverein Zürich. Samstag, 29. Okt., 2 Uhr, im Café du Nord, grosser Saal, I. Tr.: 1. Der Entwurf für ein zürcherisches Volksschulgesetz. Ref. Hr. E. von Tobel in Zürich III. 2. Mitteilungen: *a)* betr. das Kränzchen, *b)* betr. die Besuche im Landesmuseum, *c)* betr. unsere Gesuche um ermässigten Eintrittspreis bei Theater und Tonhalle, *d)* betr. Schaffung einer Informationsstelle. — Angesichts dieser äusserst wichtigen Verhandlungsgegenstände bittet um recht zahlreichen Besuch

Der Vorstand.

Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich. Sitzung: Freitag, den 4. November, abends punkt 8 Uhr, im Zunfthaus zur „Saffran". Geschäfte: 1. Dr. Gustav Schirmer: Die fremden Bestandteile in der englischen Sprache. 2. Seminarlehrer J. E. Rothenbach: Aus Edmund Dorers handschriftlichem Nachlass.

Lehrerverein Zürich. — Methodisch-pädagogische Sektion. Sitzung nächsten Freitag, 4. Nov., abends 5½ Uhr, im Hirschengrabenschulhaus, Z. 208. (Anschauungspsychologie von Martig, „Das Gedächtnis".) Neue Teilnehmer am Kurse sind willkommen.

Lehrerturnverein Zürich. Montag, 31. Oktober, ab. 6 Uhr, Turnen. Lektionsbeispiele nach der neuen Turnschule. Nach der Übung Auszahlung der Reisebeiträge.

Hochschulverein Zürich. Sonntag, 30. Oktober, 3 Uhr, im Café Zimmerleuten. Tr.: Die Bedürfnisse der Hochschule. Ref. Hr. Pfarrer Wismann.

Schulverein Egnach. Samstag, den 29. l. M., im Baumannshaus. Tr.: 1. Referat von Hrn. Uhler, Freidorf: Meine Reise an die oberitalienischen Seen. 2. Rheinlied von Kamm. 3. Rizitation.

Schulkapitel Affoltern. Sitzung Samstag, 29. Oktober, in Mettmenstetten. Beginn 10 Uhr. Haupttr.: 1. Begutachtung der Wegmannschen Lehrmittel. Anträge der Kommission und Vor-Konferenz. 2. Eine Reise nach Persien. Frl. E. Würth, Hedingen. 3. Über den Zustand des Erdinnern. Hr. Schneider, Hedingen. 4. Sektionswahlen.

Bezirkskonferenz Kreuzlingen. Herbstversammlung Montag, den 14. November, morgens 9¾ Uhr, im „Löwen" in Kreuzlingen. Tr.: 1. Experimente über das Parallelogramm der Kräfte. Hr. Engeli. 2. Freie Arbeit. Hr. Gonzenbach. 3. Verschiedenes.

Internationales Knaben-Institut

Villa La Tour, *La Tour bei Vevey.* [O V 603]

Für moderne Sprachen, allgem. und kaufm. Bildung. Dem Direktor stehen über seine frühere pädagogische Wirksamkeit eine Menge der schönsten Zeugnisse von hervorragenden Personen zu gebote. Prospekte: Prof. Christen, bis 20. Dezember Rue du Lac 25, Vevey; nachher wie oben.

Spielwaren

Spezialität

FRANZ CARL WEBER

62 Mittlere Bahnhofstrasse 62

(O F 3539) [O V 532] ZÜRICH.

Genfer Lebensversicherungs-Gesellschaft

[O V 5] in GENF.

Gegründet im Jahre 1872. — Garantiefonds 18 Millionen.

Gemässigte Tarife und günstige Bedingungen.

Kostenfreie Polizen

für alle Versicherungsarten auf den Todesfall.

Lebrenten zu sehr vorteilhaften Bedingungen.

Agenturen in der ganzen Schweiz.

Institut Hasenfratz in Weinfelden

vorzüglich eingerichtet zur Erziehung von [O V 484]

körperlich und geistig Zurückgebliebenen.

Erste Referenzen.

Junger, patentirter Lehrer (Bündner), des Deutschen und Italienischen mächtig, sucht Stelle in einem Institut der deutschen oder französischen Schweiz, oder als Privatlehrer. Gute Zeugnisse zu Diensten. [O V 598]

Tüchtig gebildeter, erfahrener

Sprachlehrer

(Deutsch, Französisch, Spanisch, Italienisch), **Mathematiker** und **Kalligraph,** der in versch. Lehranstalten der deutschen, franz. und ital. Schweiz (5 Jahre an einem gröss. kant. Gymnasium) tätig war, **sucht Stelle.** Besch. Ansprüche. — Offerten sub O L 585 an die Exped. d. Blattes. (OV 585)

Theaterstücke, Couplets etc.

Grösstes Lager. Katalog gratis. Auswahls. bereitwilligst. Bezugsquelle aller existirenden Theaterst.

Buchhandlung **Künzi-Locher, Bern.**

(O F 6940) [O V 537]

150 Lehrer gesucht

in Dörfern und Städten, wo Wein gedeiht, als Berichterstatter f. ein schweiz. Blatt. — Gefl. Offerten unter Chiffre **Z L 6686 an Rudolf Mosse, Zürich.**

(M 10018 Z) [OV 601]

Pianinos von Römhildt - Weimar.

Kunstwerke allerersten Ranges

12 goldene Medaillen und I. Preise

Von Liszt, Bülow, d'Albert auf Wärmste empfohlen. Anerkennungsschreiben aus allen Teilen der Welt. In vielen Magazinen des In- und Auslandes vorrätig sonst direkter Versandt ab Fabrik.

[OV 600]

Stellvertretung

an die Oberschule Fislisbach sucht für ca. einen Monat (Antritt 2. November) [OV599]

E. Seiler, Lehrer,
Fislisbach, Bez. Baden (Aargau).

Stellvertretung
gesucht

für die Gesamtschule Vogelsang bei Lengnau (Aargau). Eintritt auf 1. November 1898. Die Stellvertretung dauert ein Vierteljahr. Gesetzliche Entschädigung. [O V 600]

Auskunft erteilt
Jos. Eggspühler, Lehrer,
Vogelsang bei Lengnau.

Die
Geschäftsstube

von
B. Stöcklin, Lehrer in Grenchen
wird in zahlreichen Schulen aller deutschsprechenden Kantone als Lehrmittel im Geschäftsunterricht benutzt. [OV604]

Ein Piano,

Burger & Jakobi, schwarz, fast wie neu, verkauft billig
Herzog, Lehrer, **Affeltrangen**
(OF7318) (Thurgau). [OV594]

Hermann Burger
Bayreuth Bayern,
empfiehlt
Harmonium
für
Hausmusik,
Kirchen,
Schulen, Vereine
etc.

[O V 234]
Preisliste frei.

Zu verkaufen:

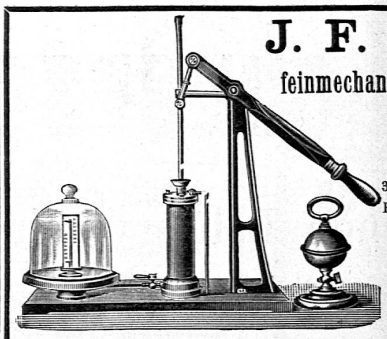
Ein Harmonium mit klangvollem, reinem Ton, 12 Register, gut geeignet für Versammlungslokal. Preis 280 Fr.
Hch. Obrist, Wirt,
Windisch.
(O F 736 H) [O V 588]

Dölling & Co.
Musikinstrumenten- und Saiten-Manufaktur OV399
Markneukirchen in Sachsen

empfehlen für die HH. Lehrer, Pastoren etc. komplete Schulviolinen mit sämtl. Zubehör, als ff. Violine, Holzetui, Bogen, Steg, Wirbel, Kolophon, Notenpult, Stimmpfeife, Reservesaiten und Saitendose zu folgenden Preisen: Mk. 11.—, 12.—, 13.—, 14.—, 15.— bis Mk. 40.—.

Garantie für jede Sendung.

Packung u. Porto wird nicht berechnet.
Man verlange Kataloge.
Export nach allen Ländern.



J. F. Meyer,
feinmechanische Werkstätte
Zürich IV
Clausiusstrasse 37,
3 Minuten links vom ob. Ende der Seilbahn Polytechnikum

Neue Kataloge gratis.
[O V 470]

Unterrichtsapparate für alle Gebiete der Physik
Waagen und Gewichte, Luftpumpen, Reparaturen.

Villa Rosalie
EGLISAU. Schweiz
Kl. vegetarische Heilanstalt.
(Syst. Kuhne.) Prospekte.
(O F 3814) [OV579]

Pensionat Stefano Franscini
LUGANO.

Bestens empfohlen für schnelle und gründliche Erlernung der italienischen Sprache. Ausgezeichnete Referenzen.
Näheres durch den Direktor
[O V 282] Prof. **Luigi Grassi.**

Schulsanatorium am Ägerisee

In Verbindung mit der seit 1881 bestehenden Privatanstalt für erholungsbedürftige Kinder. (H 3022 Lz) [O V 569]
Besitzer; **Hürlimann,** Arzt, Erziehungsrat.

Sammlung
deutsch-schweizerischer Mundart-Literatur.

Ferieversorgig.

Lustspiel in eim Akt
vo
Wilhelm Niedermann.
Verfasser vom „Züritüütsch" u. s. w.
Preis 50 Cts.
VERLAG: ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI, ZÜRICH.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.
Bei uns ist soeben erschienen:
Praktische Anleitung
zur
leichten Erlernung des einfachen Kleidermachens
von
Frau HAGEN-TOBLER.
IV. Auflage, — Preis 4 Fr.
Kindergarderobe für das 4.—8. Altersjahr.

Die Schnittmuster sind in natürlicher Grösse mit Anleitung zum Zuschneiden und Anfertigen aller möglichen Kleidungsstücke für die verschiedenen Alter.

Bei einiger Übung gelangt man in Bälde dazu, die Kleider selbst anzufertigen, es kann deshalb dieses Werk ganz besonders auch als Geschenk empfohlen werden.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Gesucht
nach Italien: Privatlehrer, der deutschen und englischen Sprache vollkommen mächtig, wenn mögl. auch französisch.
Gefl. Offerten unter Angabe der Referenzen unter Chiffre W 3233 G an Haasenstein & Vogler, St. Gallen (Schweiz).
[O V 589]

Offene Lehrstelle.

Für eines der ersten Knabeninstitute der deutschen Schweiz wird ein tüchtiger Fachlehrer für höhere Mathematik und Naturwissenschaft gesucht. Eintritt sogleich. — Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang, bisherige Lehrtätigkeit und mit Angabe von Gehaltsansprüchen befördern sub Chiffre **O F 7338 Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**
(O F 7338) [O V 597]

Cigarren

nur edelster Sorten zu Engros-Preisen.

		Preis per 100 St.
Primoroso (20er Cig.)	Fr.	11.—
Flor de Martinez (15er)	„	9.—
London Docks (15er)	„	8.50
Le Prince de Gales (15er)	„	8.50
La Preciosa (15er)	„	8.50
La Nova (10er)	„	6.50
Costa Rica, „	„	6.50
Gloria, „	„	6.—
Else, „	„	6.—
Cuba Brevas „	„	6.—
Extracto (7er)	„	4.50
Imported „	„	4.40
Allonio „	„	4.40
Ächte Brissago „	„	3.80
Flor de Aroma (5er)	„	3.40
La Candida „	„	3.40
Havanna-Bouts	„	3.70
Brésiliens-Bouts	„	3.40
Brissago, Ia Imitation	„	3.40

Probekistchen, enthaltend **100 Stück** in 10 verschiedenen Sorten, versende **nach beliebiger Wahl.**
F. Michel, Sohn,
[O V 558] Rorschach.

Für [O V 529]
Schulen und Lehrer
Gelegenheitskauf
billiger Schulmaterialien.

Briefcouverts, per 1000	Fr. 2.50
Couvert, grosse, sehr billig.	
Postpapier, per 1000 Bg.	Fr. 3.—
Schreibhefte, 16 Blatt	Fr. 5.—
Schreibhefte, 24 Blatt	Fr. 7.—
Federhalter in 30 verschiedenen Formen, schön gemischt, per Gross	Fr. 3.—
Bleistifte, per Gross	Fr. 3.—
Schöne schwarze Tinte, per Flasche	Fr. —.70
Radirgummi, per 60 St.	Fr. 2.60
Stundenpläne, p. 100 St.	Fr. —.70
Arbeitsschulbüchlein à	Fr. —.10
Linirte Carnets, 100 St.	Fr. 5.—

Preisliste und Muster gratis und franko.
Schreibmaterialien en gros.
Papierwarenfabrik
Niederhäuser, Grenchen, Sol.

Ernstes und Heiteres.

Es gibt keine grössere Dissonanz im bürgerlichen Leben, als wenn man in einem öffentlichen Manne zu sehr den Privatmann siehet, oder jener in diesen sich endlich gar verliert; da wird der Schullehrer ein Lohnarbeiter, der ruhm-, geist- und herzlos auf seinem dürren Boden vertrocknet. *Herder.*

* * *

Wenn der Schiffer auf dem Meere über Wind und Wetter bloss klagen und jammern, nicht aber ein Schiff regieren, es über Klippen und Strudel, unter Wetter und Winden weise führen will, so ist er ein böser Schiffer; und der ist ein böser Schulmann, der über seine Jugend nichts als zu klagen weiss. *Herder.*

* * *

Glücklich ist der Lehrer, der das Herz seiner Schüler in seiner Hand hat und es lenken kann, wohin er will. *Herder.*

* * *

Einsicht und Treue sind die beiden Edelgesteine, die den Amtsschild eines Lehrers schmücken. *Herder.*

* * *

Wer nicht weiss, kann nicht lehren; verständlich kann keiner eine Sache machen, der sie nicht selbst versteht; angenehm kann keiner eine Wissenschaft machen, an der er nicht selbst Freude schöpfte. *Herder.*

* * *

— Aus Schülerheften. Demosthenes hängte ein Schwert über seinen Schultern auf, so dass er sich jedesmal verwunderte, wenn er mit der Achsel zuckte. — Wir treffen uns auf der Gehbrücke (Quaibrücke).

Briefkasten.

Hrn. *J. Ch. in B.* Senden Sie d. Besprech. an uns. Adr. — Hrn. *J. B. in G.* Auch du Br. Was ist dahinter? — *-g-Eins.* Die losen Bemerk. vorl. verdankt. — Hrn. *Prof. Dr. O. H. in Z.* Das wäre schon verstand. worden, wo es hin sollte. Die Voraussetz. war indess. unricht. u. d. R. sagt peccavi. — Hrn. *Dr. E. H. in G.* Für so lange Rez. haben wir einf. nicht Geld genug. — Hrn. *Dr. W. in B.* Bearb. des Rechnens mit Brüch. sehr erwünscht. Ich zähle darauf für Nr. 1. der Praxis 1899. — Hrn. *A. M. in W.* Korrekt.-Bog. zurückerbeten. — Hrn. *E. N. in Z.* Eine Äusserung im Bl. hätte doch neben der Komm. Platz. — Hrn. *J. A. in W.* Notiz betr. Anst. für Schwachsinn. ersch. in nächst. Nr. Gruss auf die schön. Höhen. — *X. X.* Wenn jeder sein Bestes für die Praxis gibt, so sollte es nicht fehlen. — Hrn. *H. S. in L.* Mit dem best. Will. nicht mögl. — Hrn. *K. W. in T.* Ein. Verl. gegenüb., der uns. Inseratseit. nicht kennt, hab. wir keine Verpfl.

Zur Lehrmittelfrage

für den naturkundlichen Unterricht in schweiz. Sekundarschulen.

Hr. G. Stucki hat im V. Heft der *Schweiz. Pädag. Zeitschrift* einen Plan zu einem Schülerbuch für den naturkundlichen Unterricht an Sekundarschulen zur Diskussion vorgelegt. Die Angelegenheit ist von solcher Bedeutung, dass eine Abklärung der verschiedenen Ansichten notwendig ist, bevor an die Ausführung gegangen wird. Im folgenden wird der Gegenstand namentlich in Rücksicht auf zürcherische Verhältnisse besprochen.

Der Leitfaden für den Unterricht in der Naturkunde an Sekundarschulen von H. Wettstein erschien 1867 in erster Auflage. Im Anfang der siebenziger Jahre wurde das Tabellenwerk erstellt, das auf 106 Tafeln einen Teil der Figuren des Lehrmittels in grossem Massstab enthält. In genauer Übereinstimmung mit dem Lehrmittel wurde ferner eine Schulsammlung angelegt. Die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich war die erste kantonale Unterrichtsbehörde, die botanische, zoologische und mineralogische Sammlungen und eine Anzahl physikalischer und chemischer Apparate nicht bloss obligatorisch erklärte, sondern auch herstellen liess und an alle Schulen abgab. So stehen im Kanton Zürich das individuelle und die allgemeinen Lehrmittel für den naturkundlichen Unterricht in engem Zusammenhang und eine Umarbeitung des einen führt notgedrungen auch die Umgestaltung der andern herbei, will nicht die glückliche Übereinstimmung preisgegeben werden. Durch die Organisation, welche der naturkundliche Unterricht dadurch erhielt, wurde ein Unterrichtsgebiet, das bis dahin sehr vernachlässigt gewesen war, mit Hülfsmitteln ausgestattet, wie sie wohl nirgends allgemein in gleicher Weise zu finden waren.

Seither sind bald 30 Jahre vorübergegangen. Am individuellen Lehrmittel wurden namentlich im Kapitel über Elektrizität kleinere Ergänzungen vorgenommen, die allgemeinen Lehrmittel blieben offiziell die gleichen. Indessen hat weitaus der grössere Teil der Schulen die Sammlungen vermehrt und viele Sekundarschulen sind im Besitz von reichem Anschauungsmaterial. Die Lehrerschaft an der zürcherischen Sekundarschule weiss es hoch zu schätzen, dass wenigstens ein Lehrmittel so lang sich gleich blieb und wenn das Begehren nach Revision des naturkdl. Lehrmittels bis heute im Kanton Zürich nicht so laut geworden ist, wie an andern Orten, wo es gebraucht wird, wo aber die allgemeinen Lehrmittel, über welche die zürch. Schulen verfügen, nicht vorhanden sind, so dürfte deswegen der zürch. Sekundarlehrerschaft durchaus nicht der Vorwurf gemacht werden, sie sei mit den neuern Ansichten auf dem Gebiet der Methodik nicht vertraut. Sie kennt die Mängel, die dem Wettsteinschen Lehrmittel anhaften, sie weiss aber auch, dass niemand weniger als Wettstein selber einen sklavischen Gebrauch des Lehrmittels verlangt hat und dass es keiner Aufsichtsbehörde im Kanton einfallen würde, zu verlangen, dass irgend ein Abschnitt genau dem Lehrmittel entsprechend behandelt werden müsse, sie weiss auch, wie schwer es ist, das individuelle und die allgemeinen Lehrmittel wieder so harmonisch zu gestalten. Die Examenaufgaben aus den letzten Jahren zeigen übrigens, welche Strömung im Kanton Zürich auf dem Gebiet des naturgeschichtlichen Unterrichtes herrscht: Die Zelle. Der innere Bau der Pflanzen. Bau des Stammes. Organe der Pflanzen. Blüte und Frucht. Das Veredeln. Die Hülsenfrüchtler. Die Nadelhölzer. Das Getreidefeld. Gespinnstpflanzen. Sumpfpflanzen. Schmarotzerpflanzen. Die Wiese. Verwendung der Pflanzenstoffe. Die Pflanzen und die Insekten. — Die Wiederkäuer. Die Raubtiere. Die Vögel. Die Zugvögel. Nutzen der Insekten. Metamorphose der Insekten. Das Gebiss der Wirbeltiere und die Art der Ernährung. Die Farbe der Tiere und diejenige der Umgebung. Freunde und Feinde des Landmannes in der Tierwelt. Bewegungsorgane und Lebensweise der Tiere. Atmungs- und Kreislaufsorgane bei den verschiedenen Tierklassen. Übersicht über die Klassen des Tierreichs.

Der Ruf nach Revision galt im Kt. Zürich weniger dem individuellen Lehrmittel als den Sammlungen, namentlich der physikalischen. Die Schulkapitel haben letztes Jahr eine Kommission mit dem Auftrag betraut, einen Vorschlag für Vermehrung der Hülfsmittel des physikalischen Unterrichtes zu machen. Dieselbe hat dem h. Erziehungsrat ein ausführliches Programm eingereicht, das derselbe zur Prüfung entgegengenommen hat. In den nächsten Jahren wird die Schulsammlung einen bemerkenswerten Zuwachs erhalten. Der h. Erziehungsrat hat die Frage der Revision des Lehrmittels in Fluss gebracht, indem er die Schulkapitel eingeladen hat, bis Ende Februar ihre Gutachten über dasselbe abzugeben. Die zürch. Lehrerschaft wird sich deshalb in der nächsten Zeit die Fragen vorzulegen und darüber zu entscheiden haben: Hat sich das Wettsteinsche Lehrmittel für Naturkunde derart überlebt, steht es derart im Widerspruch mit den methodischen Anschauungen, dass es über Bord geworfen werden muss, oder genügt eine blosse Umgestaltung desselben und worin hat diese zu bestehen?

Die Vorschläge des Hrn. Stucki sind daher gerade zur rechten Zeit erschienen und die zürcherische Lehrerschaft wird zu denselben Stellung zu nehmen haben.

In diesen Vorschlägen ist auseinander zu halten, was sich auf die Anordnung des Buches bezieht und was über die Methode des Unterrichts gesagt ist. Erhalten die Ausführungen über den zweiten Punkt fast durchwegs meine Zustimmung, so kann ich mich mit den Vorschlägen über die Anordnung nicht befreunden.

Die zürcherische Sekundarschule hat, wie diejenige der benachbarten ostschweizerischen Kantone, 3 Jahreskurse. Eine Verteilung des Stoffes auf 4 Kurse würde also von vornherein der Organisation eines grossen Teils

der Schulen, für welche das Buch bestimmt ist, nicht entsprechen. Aus dem für verschiedene Semester gebotenen Unterrichtsstoff müsste eine freie Auswahl getroffen werden. Sobald aber der Lehrer genötigt ist, andere Wege einzuschlagen als das Buch, würde der Vorteil, der in der Anordnung liegen soll, verloren gehen und der Wert des Buches, wie Hr. Stucki fürchtet, in der Hand des Schülers in hohem Grade beeinträchtigt. Die Einrichtung, dass die Semesterpensen sowohl sukzessiv als alternativ behandelt werden können, hat Hr. Stucki mit Widerstreben aufgenommen und mit Recht; er wird im Verlauf wohl kaum an derselben festhalten. Sie würde unter anderm ohne Not dazu beitragen, die Übersichtlichkeit zu erschweren. Zudem erscheint es nicht passend, einen Modus, der nur als Notbehelf dient, durch das Lehrmittel zu sanktioniren, während dahin gearbeitet werden sollte, dass jede Klasse den Unterricht für sich erhalte.

Auch mit der Einteilung des Buches nach Stundenpensen kann ich nicht einig gehen, und das führt mich zum Haupteinwurf, den ich gegen das Programm zu machen habe: Die Stellung des Lehrbuches wird in demselben überschätzt. Für Lehrer, die den Unterrichtsstoff beherrschen, wird ein Lehrmittel, das Schritt für Schritt den Stoff vorschreibt, zur Zwangsjacke. Der Lehrer soll die Freiheit haben, selbständig über den Stoff zu verfügen, ihn auszuwählen, wie er ihm passt. Die gleiche Freiheit geben wir dem Lehrer in der deutschen Sprache. Niemand verlangt, dass Lesestücke, Gedichte, in der Reihenfolge behandelt werden, wie sie sich im Buche vorfinden. Der Lehrer wird zu einem Lesestück ein passendes Gedicht herbeiziehen, wie umgekehrt ein Lesestück als Vorbereitung für die Behandlung eines Gedichtes dienen kann. So soll es dem Lehrer in der Naturkunde, wenn er das Auge behandelt, freigestellt sein, zur Erklärung bloss die Camera obscura zu benutzen, ohne weiter auf die Linsengesetze einzutreten, er soll aber das Auge auch im Anschluss an die Optik behandeln können. Findet der Lehrer, dass für die I. Klasse die Behandlung von Atmung und Verdauung zu schwer ist, so sei es ihm gestattet, das Kapitel auf ein späteres Jahr zu verschieben. Ein anderer Lehrer wird dagegen einige elementare Versuche über Verbrennung und Atmung einschieben, um später nochmals einlässlicher auf den Gegenstand zurückzukommen. Ein solches freies Disponiren ist aber nur möglich, wenn das Buch nicht allzusehr von der systematischen Anordnung abweicht.

Für eine grosse Zahl der Abschnitte liegt keine innere Notwendigkeit vor, dass sie gerade im vorgeschlagenen Zusammenhang auftreten; der eine hat nicht den andern zur Voraussetzung, sie bauen nicht aufeinander auf wie Lehrsätze in der Geometrie. Dass z. B. die Fledermaus zwischen Schwalbe und Löwenzahn aufgeführt wird, ist ganz willkürlich. Auch wenn das Buch gewissen Schulverhältnissen genau angepasst ist, so wird es kaum eine Schule geben, die nur gerade in diesem Moment besonders viele Beobachtungen über die Fledermaus zusammengetragen und die gerade jetzt ein lebendes Exemplar zur Verfügung hat. Muss man sich mit einem präparirten Exemplar oder mit einer Abbildung behelfen, so ist es ziemlich gleichgültig, wo die Beschreibung eingereiht werde. Wie muss es der Lehrer anstellen, wenn im I. Sommersemester der Baumweissling nicht zu erlangen ist — denn er tritt gar nicht regelmässig und bei uns sehr vereinzelt auf — oder in den Jahren, die keine Maikäferflugjahre sind? Die Freiheit, das eine oder andere Objekt zu betrachten, stehe seine Beschreibung im Buch oder nicht, muss unbedingt gewahrt bleiben. Hauptsache ist und bleibt, dass dem Unterricht die Anschauung zu grunde liege. In der Zeit, da diese Zeilen geschrieben werden, kriechen an den Mauern des Schulhauses Kohlweisslingsraupen zur Verpuppung empor. Zahlreiche Raupen verenden über einem Häufchen Kokons von Schlupfwespen. Soll nicht die Gelegenheit benutzt werden, eine Unterrichtsstunde für die Belehrung zu verwenden, dass dies nicht die Eier der Raupen sind, dass Raupen überhaupt keine Eier legen und dass die Schlupfwespen zu den Freunden des Land- und Forstmannes gehören? Wenn das Buch für die betreffende Stunde einen andern Stoff ansetzt, wird die Versuchung nahe liegen, auf die günstige Gelegenheit zu verzichten. Auch die Pflanzen werden nicht immer und nicht überall gerade in der Reihenfolge und der Zeit zur Verfügung stehen, wie das Buch sie aufführt. Es wird also wohl nirgends einen gewissenhaften Lehrer geben, der gerade die Reihenfolge des Buches benützen kann, und sobald dies der Fall ist, hat eine Vermengung von Abschnitten aus den verschiedenen Disziplinen keinen Wert, sondern trägt dazu bei, das Buch unübersichtlich zu machen.

Ich gehe noch weiter und wünsche, dass, wo nicht bestimmte Gründe eine andere Anordnung wünschbar machen, die systematische Reihenfolge angewendet werde. Das Kind soll man nicht mit dem Bade ausschütten. Hat eine Zeitlang das System alles beherrscht, so folgt nicht, dass es nun ganz vernachlässigt werde. Dem Schüler soll eine Übersicht über die Einteilung der Pflanzen wenigstens in den Hauptzügen geläufig sein, und die kann er nicht in einer Unterrichtsstunde erwerben. Durch die Behandlung der Pflanzen im Anschluss an den Gang der Natur ist ein Vielerlei entstanden, in welches das Buch Ordnung bringen soll. Wenn die Einzelbeschreibungen systematisch geordnet sind, wird sich der Schüler die Hauptpunkte des Systems leicht einprägen.

Aus dem Material, das ihm das Buch zur Verfügung stellt, wird der Lehrer die Abschnitte in der Reihenfolge auswählen, wie das Veranschaulichungsmaterial vorhanden ist, und wenn Hr. Stucki fürchtet, dass mancher Lehrer trotz besserer Einsicht sich genau an den Gang des Buches halte, so ist die Gefahr auch bei anderer Anordnung mindestens ebenso gross, dass ein Individuum behandelt werde bloss auf Grundlage des Buches. Ein Lehrmittel, in dem die verschiedenen Disziplinen auseinandergehalten werden,

wird am ehesten den verschiedenen Schulverhältnissen entsprechen und dem Lehrer in Auswahl und Anordnung des Unterrichtsstoffes die wünschenswerte Freiheit einräumen. Um ein solches Lehrmittel zu erhalten, ist es nicht notwendig, das bisherige über Bord zu werfen. Der Wettsteinsche Leitfaden vereinigt in sich so viele Vorzüge, dass durch Umarbeitung derjenigen Teile, welche den neuern Anschauungen nicht mehr genügen, wieder ein Hülfsmittel geschaffen worden kann, an Hand dessen ein Unterricht möglich ist, der den methodischen Anforderungen zu entsprechen vermag.

Im botanischen Teil sind die Einzelbeschreibungen zu vermehren; dabei ist einerseits darauf Rücksicht zu nehmen, dass die Klassen des Pflanzenreichs vertreten sind, so dass der Schüler eine Übersicht über diese erlangt, andererseits sollen die wichtigsten morphologischen und biologischen Verhältnisse in den Einzelbeschreibungen behandelt werden. An einigen typischen Beispielen soll gezeigt werden, dass bei den einen Pflanzen die Übertragung des Pollens durch den Wind, bei andern durch Tiere besorgt wird. Blütenfarbe und Duft, Genussmittel, das Zusammentreten der Blüten zu Verbänden sollen als Lockmittel für die pollenübertragenden Tiere betrachtet werden. Neben Pflanzen mit besonders auffallenden Einrichtungen für den Insektenbesuch sind auch solche mit Schutzmitteln gegen unberufene Gäste aufzunehmen. An die Stelle des Abschnittes: Die Frucht, sollte ein Aufsatz über die Verbreitung der Arten vermittelst der Früchte treten, wobei Schleudervorrichtungen, Einrichtungen für Verbreitung durch den Wind, durch Wasser und Tiere besprochen würden. Das Kapitel über den innern Bau der Pflanze dürfte einige Kürzungen erfahren, namentlich im Abschnitt „Verdickung der Zellwand". Die Übersicht der wichtigsten Pflanzenfamilien und Pflanzenarten ist derart umzugestalten, dass nur die allerwichtigsten Pflanzenfamilien beibehalten werden, im übrigen aber Gruppirungen nach allgemeinen Gesichtspunkten, wie: Gespinst-, Gift-, Farb-, Gewürzpflanzen etc. eingeführt werden, wie Hr. Stucki auch vorschlägt. Die Zahl der aufgeführten Pflanzen würde dadurch bedeutend reduzirt.

Die Anthropologie ist nur insoweit zu ändern, als die Wissenschaft zu andern Resultaten gekommen ist. Einige Belehrungen über Pflege der Organe dürften sich an deren Beschreibung anschliessen; dabei hat man sich auf das Wichtigste zu beschränken, da bei jungen Leuten dieses Alters dem Gebiet der Gesundheitspflege weder das nötige Interesse noch genügendes Verständnis entgegengebracht wird.

In der Zoologie würden die in den Rückblicken zusammengestellten Merkmale besser bei den betreffenden Ordnungen untergebracht, wobei der Text noch mehr durch bildliche Darstellung der besondern Merkmale in Gebiss und Fortbewegungsorganen unterstützt werden sollte. Der ganze Abschnitt ist unter dem Gesichtspunkt umzuarbeiten, dass der Übereinstimmung zwischen der Bildung der Organe und der Lebensweise besondere Aufmerksamkeit zu schenken ist. Der nötige Raum würde durch Reduktion derjenigen Arten aus der niedrigen Tierwelt, die mit dem Menschen nicht in Beziehung treten, gewonnen.

Der Abschnitt über Physik kann in grossen Partien fast unverändert beibehalten werden. Wie in den beiden ersten Teilen, so sollten auch hier Beobachtungsaufgaben die Abschnitte eröffnen. Wo immer möglich bilde das Beobachtungsmaterial den Ausgang der Betrachtung, der Versuch trete meistens bloss ergänzend hinzu. Unter die den Abschnitten folgenden Übungsaufgaben dürften noch mehr Rechnungsaufgaben aufgenommen werden. Die Kapitel über Schall und Licht sind zu kürzen, namentlich das letztere. Schwerere Abschnitte, wie über das Spektroskop, sind wegzulassen, andere sind einfacher zu fassen. Auch das Kapitel über Wärme könnte an einigen Stellen übersichtlicher gestaltet werden. Die Elektrizität verlangt eine Neubearbeitung, in der namentlich den Induktionserscheinungen grössere Berücksichtigung zu teil werden soll.

Am meisten revisionsbedürftig sind die Abschnitte über Chemie und Mineralogie. In einer neuen Bearbeitung sind die beiden Fächer miteinander zu verbinden; der Stoff ist wesentlich zu beschränken; die Anordnung hat bloss nach methodischen Rücksichten zu geschehen. Der organischen Chemie sind einige Abschnitte über die Lebenserscheinungen im pflanzlichen und tierischen Körper anzuschliessen, deren Verständnis ohne einen Einblick in die Elemente der Chemie nicht möglich ist.

In den Vorschlägen für Umgestaltung des Leitfadens von Wettstein sind viele Programmpunkte des Hrn. Stucki enthalten. Die Meinungsverschiedenheit bezieht sich namentlich auf die Anordnung; über Stoffauswahl und Form der Darstellung ist sie nicht so gross, dass nicht eine Einigung möglich wäre. *T. G.*

Von den Lesestoffen auf der Unterstufe der Volksschule.

II.

Haben wir in den Märchen einen Stoff, wie wir ihn uns nur wünschen mögen, so wird es uns dennoch nicht einfallen, uns einzig mit dieser Gattung prosaischer Lesestoffe zu begnügen. Schon das Gefühl sagt uns, dass wir uns von Zeit zu Zeit in die reale Welt zurückbegeben, zu Erzählungen aus dem wirklichen Leben. Auch von einer solchen Erzählung müssen wir verlangen, dass sie an und für sich schon das behandelte Ereignis mit der gemütsbewegenden Kraft der Wirklichkeit vortrage, so dass der Schüler gleichsam in der ihm dargestellten Welt Wurzel zu fassen und daraus neue kräftige Nahrung zum Aufbau seines innern Menschen zu ziehen vermag. Unter dieser Voraussetzung wird uns ein Gang durch die für diese Altersstufe in Betracht kommende Literatur dartun, dass an wirklich guten Erzählungen geradezu Mangel herrscht. Es fehlt manchen dieser Stoffe zu sehr an Handlung und vielfach auch an der erforderlichen Prägnanz im Ausdruck. Man ergeht sich in seichten Ausführungen, so dass schliess-

lich zum Lesen zwischen den Zeilen nichts mehr übrig bleibt u. s. w. Auch in neuen deutschen Lesebüchern, die im übrigen musterhaft sind, macht sich dieser tatsächliche Mangel in bedenklicher Weise fühlbar, und offenkundig tritt er ganz besonders in unsern offiziellen Lesebüchern zu Tage. *Scherr* und *Rüegg,* die in unsern Schulbüchern enthalten sind, sind — bei aller Anerkennung ihrer Verdienste um das schweizerische Schulwesen — keine Jugendschriftsteller. Insbesondere Scherr mit seinen abstrakten, greisenhaften Betrachtungen und lyrischen Ergüssen (siehe II. Lesebuch von H. R. Rüegg) wird den Kindern trotz aller Bemühungen des Lehrers unverständlich bleiben. Im übrigen tragen ihre moralischen Erzählungen — so wohlgemeint sie sind — den Stempel der Mache und der beabsichtigten moralischen Einwirkung an sich. Diese Schlusssätze, wie: sie war ein reinliches Mädchen, der Knabe redete aufrichtig, widern einen förmlich an und erinnern an die schon von Jean Paul gerügte Tendenz, jedes Wesen in eine Kanzel einsargen zu wollen.

Von diesem Vorwurfe ist auch unser *J. Staub*, der in einzelnen Gedichten Besseres leistet, nicht ganz freizusprechen. Einen bedeutenden Rang und Raum in unsern meisten Lesebüchern behaupten immer noch die Prosaerzähler Chr. von Schmid und W. Curtman. So weit verbreitet auch heute noch die Schmidschen Schriften, namentlich seine grösseren sind, so macht sich in ihnen doch — und ganz besonders in seinen kurzen Erzählungen, die für uns in Frage kommen — die Tendenz, Moral aufzupfropfen, in widerwärtiger Weise bemerkbar. Man glaube doch nicht, dass Kinder derartige Essenzen geniessen mögen! Eine grosse Anzahl der Erzählungen hat man deshalb in wohlerwogener Absicht von dieser Zutat befreit, und in dieser Gestalt darf man sie immerhin als währschafte Hausmannskost so lange nicht verachten, bis man Besseres gefunden. Dasselbe gilt auch von Curtman, dem übrigens geringschätzige und absprechende Urteile nicht erspart geblieben sind. Neben seinen bereits erwähnten realistischen Stoffen sind einige Stücke von ihm vorhanden, die wir einstweilen nicht missen möchten, wie: „Die Katze und die drei Hunde“, „Das Fünkchen“ u. a., während „Die Spatzen unter dem Hute“ schon um des darin enthaltenen Humors willen gelesen zu werden verdienen. Noch wären die Erzähler zu erwähnen, die uns nur einige wenige Stücke gegeben haben, die ihres ethischen oder ästhetischen Wertes wegen allgemeine Anerkennung gefunden. Indes ist ihre Anzahl nicht gross, was nochmals bestätigt, dass die eigentlichen und guten Erzählungen dünn gesät sind.

Eine reiche Auswahl erschliesst sich uns dagegen auf dem Gebiete der poetischen Literatur. Es ist natürlich, dass man im Lesebuch von den poetischen Gestaltungen, die auf das kindliche Gemüt einen besonders tiefen Eindruck ausüben, recht ausgibigen Gebrauch macht. Freilich darf nicht geleugnet werden, dass sich neben wirklich Gutem auch viel Minderwertiges und Ungeeignetes findet. Namentlich die Lyrik ergeht sich nicht selten in Betrachtungen, die über die Schülerköpfe hinweggehen oder aber saft- und kraftlos sind. Derartige Stoffe taugen nicht. Ein Zerpflücken der niedergelegten Gefühle vernichtet den Wert der Dichtung, und was nicht einzuziehen vermag in die Kindesseele mit dem belebenden Hauch der Frühlingswärme, ist ebenfalls wertlos. In erste Linie verdienen diejenigen lyrischen Stoffe gestellt zu werden, die singbar sind. In dieser Beziehung weisen verschiedene unserer Lesebücher eine bedenkliche Lücke auf. Sie haben sich um diese Stücke gar nicht gekümmert, und so kommt es, dass zwischen dem Gesinnungs-, bezw. Lese- und dem Gesangsunterricht der absolut notwendige Kontakt fehlt. Die wechselnde Stimmung des Gemütslebens in den verschiedenen Jahreszeiten etc. ist bekanntlich in mannigfachen, zum Teil musterhaften Darstellungen aufgezeichnet, die in Verbindung mit dem Gesange eine hohe erziehliche Wirksamkeit sichern. Besonders zahlreich aber sollten im Lesebuche die epischen Stoffe vertreten sein. Sie sind namentlich auf der Unterstufe der Kindesnatur angemessener; das Kind liebt Einzelheiten, plastische Darstellung, bewegte Handlung. Tritt ein Stoff unter diesen Voraussetzungen in Verbindung mit Reim und Rhytmus und einer die Einbildungskraft belebenden Darstellung der Vorgänge auf, so findet sich das Kind förmlich dazu hingezogen, und mit brennender Begier macht es sich im Unterrichte dran heran.

Wer kennt sie nicht, diese reizenden Stücke — lyrisch und episch — eines *Güll, Reinick, Dieffenbach,* eines *Löwenstein, Hoffmann von Fallersleben, Hey* u. s. w. Sie sind in einer ganzen Anzahl von Lesebüchern viel zu wenig vertreten. Statt ihrer hat man, wie in den Eberhardschen und Rüeggschen, eine Unzahl jener erzprosaischen Beschreibungen hineingewurstelt, die aller Mühe zum Trotz den kindlichen Geist brach liegen lassen. Wie regt sichs dagegen, wenn wir der Klasse zur Abwechslung einmal so ein echt klassisches Stück bieten, etwa Gülls „Schmunzelkätzchen und Bullenbeiss“, „Schnarchelhänschen“, Reinicks „Schlafender Apfel“, Dieffenbachs „Wind“ u. s. w. Eines der vorzüglichsten Gedichte Gülls scheint mir der „Pelzmärtel“ zu sein. Leider eignet er sich im Original nicht so recht für unsere Schulen. Eine berufene Hand würde aber mit ganz wenigen Änderungen den leibhaftigen „Samiklaus“, wie er wandelt und handelt, vor die Kinderseele zaubern. Von Heys Sachen verdienen in erster Linie seine lyrischen Erzeugnisse Berücksichtigung, sodann eine nur kleine Anzahl seiner Fabeln. Hier ist auch der Ort, unseres *Staub* zu gedenken. Unsere schweizerischen Schulbücher enthalten, soweit ich sie kenne, von ihm nur einige kleinere Gedichte. Das Beste, was mir von ihm bekannt, ist darin nicht enthalten und wird seinen Weg über Deutschland zu uns machen; ich meine: „Wie's Kätzchen schreibt“. Auch der „Graue“ und „Schneevöglein“ dürfen sich mit bekannten auswärtigen Erzeugnissen messen. Dieffenbach pflegt im grossen und ganzen das echte Kinderlied, das die Jugend so recht nach Wunsch geniessen lässt. Doch versteigt er sich auch etwa einmal ins Gebiet der Schwär-

merei; wenigstens betrachte ich jene Stelle in „Henne und Küchlein“ als solche: „Auf zum Himmel blicken sie, wenn geschluckt sie haben, danken wohl dem lieben Gott für die guten Gaben.“ Es braucht für eine solche Auffassung, die es auch mit der Wahrheit nicht streng nimmt, eine mehr als kindliche Phantasie. Dasselbe gilt auch von einigen Stellen in Heys Fabeln. In „Wandersmann und Lerche“ heisst es, das (Dankbringen) ist von altersher mein Brauch; Wanderer, deiner wohl auch? Eine solche Frage aus dem Munde der Lerche klingt unnatürlich und widerspricht der Kindesseele ebenso sehr, wie die Unterhaltung des Kindes mit der leblosen Feder in der bekannten Fabel. In einigen der neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Lesebuchliteratur hat auch der schon angeführte Trojan mit Recht Eingang gefunden. Einzelne seiner Gedichte haben den Kinderton prächtig getroffen und dürfen sich dem Besten, was wir bisher besassen, ebenbürtig zur Seite stellen.

Damit hätten wir einige hauptsächlich auf das Unterklassenlesebuch bezügliche Fragen berührt. Dass die eingangs erwähnte Roseggersche Forderung nicht mit pedantischer Ängstlichkeit gehandhabt sein will, dass gewissenorts und gelegentlich auch etwa einmal ein abschreckendes Beispiel, wie sie auch im Gesinnungsunterricht auftreten, konstatirt werden darf, versteht sich wohl von selbst. Zu wünschen ist, dass aus unsern Lesebüchern endlich der Zopf der Beschreibungen verschwinde, dafür aber realistische Stücke anderer Art, namentlich auch poetische, an ihre Stelle treten. Unter den erzählenden Stoffen gebührt dem Märchen auf unserer Stufe weit mehr Berücksichtigung, als bisher üblich. Sodann sollte, angesichts der mannigfaltigen Auswahl, insbesondere auch dem Mangel an klassischer Poesie gründlich abgeholfen werden. Wir behalten uns vor, später an dieser Stelle die einschlägigen Lesestoffe speziell anzuführen und noch einige andere Punkte der Lesebuchfrage in Besprechung zu ziehen.

Die Tätigkeit
der thurgauischen Lehrerkonferenzen und Schulvereine im letzten Dezennium.

Alljährlich erscheint im Herbst ein gedruckter Bericht über die Tätigkeit der thurgauischen Lehrervereinigungen, und wenn schon ein einzelner Jahresbericht ein beredtes Zeugnis über den hohen Wert dieser gemeinsamen Arbeit für Schule und Lehrerschaft ablegt, so gibt ein gedrängter Überblick über einen Zeitraum von zehn Jahren ein noch eindringlicheres und überzeugenderes Bild des den Konferenzen entspriessenden idealen und realen Gewinnes. Vielleicht bringt eine solche Zusammenstellung auch etwa einem Referenten, den die freie Wahl und die damit verbundene Qual beim Aufsuchen eines geeigneten Themas plagt, willkommene Erleichterung. So lassen wir denn ein Jahrzehnt thurgauischen Konferenzlebens, umfassend die Jahre 1888 bis 1897, an unserm geistigen Auge vorüberziehen und zwar in der üblichen Reihenfolge: Synode, Bezirkskonferenzen, Sekundarlehrerkonferenzen, Schulvereine.

I. Schulsynode.

Der Besuch ist für sämtliche Lehrer und Lehrerinnen aller Stufen (mit Ausnahme der Arbeitsschule) bei einer Geldbusse obligatorisch. Aus dem Umstande, dass der Synode nur das Antrags- und Begutachtungsrecht zusteht, die Ausführung der gefassten Beschlüsse dagegen im Ermessen des Regirungsrates liegt, ist vielfach das Urteil abgeleitet worden, das eigentlich dieser Institution keine grosse Bedeutung beizumessen sei. Inwieweit diese Auffassung gerechtfertigt ist, mag aus den nachfolgend angeführten Tatsachen hervorgehen.

Im letzten Dezennium sind der Reihe nach folgende Referate vorgetragen und diskutirt worden: 1. Der Handfertigkeitsunterricht für Knaben. 2. Die obligatorische Fortbildungsschule. 3. Die Frage der Überbürdung in den thurgauischen Volksschulen. 4. Stellvertretung für erkrankte Lehrer. 5. Abchurung beim Lehrerwechsel. 6. Rekrutenprüfungen und unsere Schule. 7. Erfüllt der Staat seine Pflicht gegenüber der Volksschule? 8. Über Schulhygieine. 9. Orthographiefrage. 10. Gesanglehrmittel. 11. Steilschrift. 12. Der physikalische Unterricht in der Primarschule, mit besonderer Berücksichtigung der dabei zu verwendenden Veranschaulichungsmittel. 13. Die Förderung der Talente auf der Stufe der Volks- und Mittelschule. 14. Die heutigen Anforderungen an den Zeichenunterricht. Einer lebhaften, zum Teil animirten Diskussion riefen die Themata 1, 7, 9, 10 und 14. Daneben kamen eine Menge von Motionen und Anträgen, neben der „Wehrpflicht des Lehrers“, ausschliesslich Lehrmittelfragen betreffend, zur Verhandlung. Ist nun das alles eitel Liebesmüh gewesen? Wir glauben, doch nicht! Teils direkt auf Synodalbeschlüssen, teils auf Anregungen in den betreffenden Referaten sind folgende Errungenschaften der letzten zehn Jahre zurückzuführen:

a) Fortbildungsschule: Verlegung der Unterrichtsstunden auf die Tageszeit, vormittags oder nachmittags 1—5 Uhr; Bildung der Klassen nach Kenntnissen und Fähigkeiten statt nach Jahrgängen.

b) Primarschule: In den Elementarklassen sind keine, in den Oberklassen keine schriftlichen Hausaufgaben zu erteilen (wird leider nicht überall befolgt); Reorganisation der Schulexamen im Sinne grösserer Übereinstimmung des Prüfungsverfahrens und im Sinne der Vereinfachung, Einführung der Inspektorenkonferenzen; vermehrte Pflege des Turnens und der Turnspiele, Einführung des Mädchenturnens; Abgabe einer kleinen Sammlung physikalischer Apparate und einer praktischen Anleitung zum Gebrauche derselben zu reduzirtem Preise.

c) Schulgemeinden: Erhöhung der Staatsbeiträge an die Primar- und Mädchenarbeitsschulen, ferner bei Errichtung neuer Lehrstellen und an Schulhausbauten.

d) Lehrerschaft: Übernahme der Kosten bei Stellvertretung kranker Lehrer durch die Alters- und Hilfskasse und gleichzeitige Erhöhung des Staatsbeitrages von 4000 auf 7000 Fr.; Regelung der Teilung des Ertrages von Pflanzland und Schulgarten bei Lehrerwechsel durch eine regirungsrätliche Verordnung; Erhöhung des Besoldungsminimums und der Alterszulagen.

Hoffentlich ist auch der immer und immer wiederkehrende Ruf nach möglichster Beschränkung, aber um so intensiverer Verarbeitung des Lehrstoffes nicht vergeblich gewesen, und in welchem Masse die im Auszug oder im Wortlaut gedruckt vorliegenden Referate den Unterricht beeinflusst haben, ist natürlich nicht genau festzustellen. Zur Zeit harren noch drei Synodalbeschlüsse der Erledigung, nämlich betreffend die Reorganisation des Lehrerseminars, Errichtung von Hülfsklassen für schwachbegabte Schüler und die Einführung eines Leitfadens für den Unterricht in Geschichte, Verfassungs- und Naturkunde an Fortbildungsschulen. Vorläufig abgelehnt, weil unter gegenwärtigen Verhältnissen undurchführbar, ist die Forderung auf Herabsetzung des Maximums der Schülerzahl von 80 auf 60 resp. 70, und ohne Erfolg blieb das Gesuch um Dispens des Lehrers von weiteren Militärdienstleistungen nach absolvirter Rekrutenschule oder dann vollständige Gleichstellung mit andern Schweizerbürgern, auch im Avancement.

Zuwartende oder ablehnende Haltung nahm die Synode an gegenüber dem Handfertigkeitsunterricht, der Dudenschen Orthographie und der Steilschrift; doch sind die Handfertigkeitsschulen den freiwilligen Fortbildungsschulen gleichgestellt, indem der Staat an die Besoldungen per Unterrichtsstunde Fr. 1. 50 beiträgt und die an Kursen teilnehmenden Lehrer kräftig unterstützt, und ebenso sind auch jetzt noch Versuche mit der Steilschrift gestattet. Die schweizerische Orthographie ist in den Lehrmitteln und Schulen beibehalten worden, trotzdem Erziehungsdepartement und Regirungsrat sich für Duden entschieden hatten.

Es ist also kein Grund vorhanden zu der Klage, dass die Synodalbeschlüsse von der Oberbehörde nicht genügend berücksichtigt werden; man darf nicht vergessen, dass die Synode in ihren Forderungen von jeher sehr vorsichtig und bescheiden war, und über Bitten und Verstehen wird der Lehrerschaft des Guten von Seite der Behörden und des Volkes kaum je zu teil.

(Schluss folgt.)

SCHULNACHRICHTEN.

Schweizerischer Gymnasiallehrerverein. Zahlreicher als erwartet tagten die Lehrer der Mittelschulen am 9. und 10. Oktober in Einsiedeln unter dem Tagespräsidium von Rektor *P. Kühne,* der in seinem Eröffnungswort die Geschichte der Klosterschule skizzirt, die nun mit einem sechsklassigen Gymnasium und zwei Lyzealklassen 180 interne und 70 externe Schüler zählt. Dr. P. *Alb. Kuhn* hielt einen Vortrag über die Aufzeichnungen eines Romfahrer aus dem 8 Jahrhundert (Anonymus Einsidlensis). Als Hauptthema für die Versammlung vom Montag galt die Frage: Kann der klassische Unterricht auf den obern Stufen des Gymnasiums in einer berechtigten Forderungen der Gegenwart entgegenkommenden Weise gestaltet werden und wie kann dies geschehen? Das Referat von *P. Banz* rief einer lebhaften Diskussion, bei der die Meinungen keineswegs übereinstimmend waren. Ein Besuch der Klostersehenswürdigkeiten und ein belebtes Banket (erheiterndes Mönchsquartett) bildeten den Schluss der Tagung. Nächster Versammlungsort Baden. Jahrespräsidium: Herr Prof. *Arbenz,* St. Gallen.

Vereinigung für schulgeschichtliche Studien in der Schweiz. Die schweiz. Gruppe für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte (1885 gegründet, 38 Mitglieder zählend) versammelte sich Sonntag den 10. d. in Zürich (Café du Nord) unter dem Präsidium von Hrn. Prof. Dr. *Brunner.* Hr. Prof. Lang begründete die Herausgabe eines Heftes „Helvetica" in den Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Schulen. Mit der Redaktion dieses Heftes wurden beauftragt die HH. Prof. *Lang,* Prof. Dr. *O. Hunziker* und Seminardirektor *Keller.* Letzterer beleuchtete in einem ausführlichen Referat die Beziehungen Pestalozzis zu K. V. von Bonstetten. Hr. Prof. *Hunziker* zeigte in einem Vortrag über „Bodmer als Vater der Jünglinge" den geistigen Einfluss, insbesondere auf die freiheitlichen Ideen der jüngern Männer Zürichs, den Bodmer um die Mitte des vorigen Jahrhunderts ausgeübt. Der Vortrag erscheint in der Bodmer-Denkschrift.

Schweiz. Kindergartenverein. Der am 9. und 10. Okt. in *St. Gallen* abgehaltene *Schweiz. Kindergartentag* hat sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen gehabt und einen glücklichen Verlauf genommen. Die Delegirtenversammlung vom Sonntag leitete der abtretende Präsident, Hr. Direktor *Küttel* von Luzern, die Geschichte des Verbandes skizzirend und die Verdienste betonend, die sich die Stadt St. Gallen um die Förderung der Kindergartensache erworben hat. Hr. Rektor *Zehnder* in Olten, Quästor des Vereins, legte Rechnung ab und erstattete Bericht (Vermögen 255 Fr. 33 Rp.). Haupttraktandum der Delegirtenversammlung war die Statutenrevision, die im grossen und ganzen nach den Kommissionsvorschlägen ihre Erledigung fand. In Zukunft soll die Hauptversammlung nur noch alle drei Jahre stattfinden. Die Zentralleitung übernimmt künftig die Vorortssektion. Als solche wurde St. Gallen und als Präsident derselben Hr. Pfr. *Beyring,* Präsident des st. gallischen Kindergartenvereins, gewählt. Am Abend versammelten sich die Verbandsmitglieder, von Hrn. Pfr. Beyring humorvoll begrüsst, im Saale des Hotel „Schiff". Hr. Direktor Küttel gedachte dankbar der HH. Waisenvater *Wellauer* und Dekan *Mayer* sel., die s. Z. die Initiative zur Gründung eines schweizerischen Kindergartenvereins ergriffen hatten, sowie der tatkräftigen Mithülfe der *ersten* schweizerischen Kindergärtnerin, Frl. *Hedwig Zollikofer* in St. Gallen. Solo- und Chorgesänge, Tanz und dramatische Vorstellungen wechselten in bunter Reihenfolge und liessen den Abend vielen zu schnell entschwinden. Dankbar sei an dieser Stelle des gehaltvollen poetischen Festgrusses von Frl. H. Zollikofer, mit Wärme und Begeisterung vorgetragen, Erwähnung getan.

Die am Montag im „Talhof" tagende 7. Generalversammlung eröffnete Hr. Pfr. Beyring, Ziele und Aufgaben des Vereines treffend markirend. Nachdem Hr. Direktor Küttel über den am Sonntag bereinigten Statutenentwurf referirt hatte, erhielt Hr. L. *Koch* in St. Gallen das Wort zur Begründung folgender Thesen:

1. Fröbels Kindergarten verweist alles abstrakte, schulmässige Lernen als verfrüht aus seinem Bereiche.
2. Anknüpfend an das Tatleben des vorschulpflichtigen Kindes erzieht er nur durch Spiel und Beschäftigung.
3. Dadurch fördert er sowohl die Gesamtentwicklung des kindlichen Körpers als auch die Entwicklung einzelner Organe, wie Hand, Auge, Ohr u. s. w.
4. Er entwickelt das kindliche Beobachtungs-, Denk- und Sprachvermögen, regt die Phantasie an, nährt das Gemüt und stärkt den Willen.
5. Er kräftigt die moralische Entwicklung des Kindes und hält es an zur Befolgung der äussern Sitte.
6. Er macht also das Kind unterrichtsfähig und ist darum eine vorzügliche Vorbereitung für die Primarschule.
7. Wird Fröbels Darstellungsprinzip in die Elementarschule aufgenommnn, so ist es, um der Einheit willen, wünschenswert, dass auch der Kindergarten in den Schulorganismus eingeführt werde.

Frau Dr. *A. Rothenberger-Klein* in *Basel,* Korreferentin, gibt in ebenso geistreicher Weise ihre Ansichten kund. In „Kleinkinderanstalten" soll der bisherige Name „Kindergarten" umgetauft werden. Mit Rücksicht auf die armen Familien, denen Erziehung und Beaufsichtigung der Kinder grösstenteils unmöglich ist, verlangt die Korreferentin ganz entschieden die Verstaatlichung der Kleinkinderanstalten. Energisch drängt sie auch auf Abrüstung, auf Beachtung der einfachen, aber ewig wahren Prinzipien des echten Anschauungsunterrichts. Das Obligatorium der Kleinkinderanstalten ist zu bekämpfen. Prunkstücke, wie sie die Genfer Landesausstellung bot, sind verwerflich. Da der Kindergarten nur mittelbar für die Primarschule vorbereitet, hat sich seine Organisation auch nur nach seinem eigenen Selbstzweck zu gestalten. In Beziehung zum Unterrichtsplan der Volksschule könnte er gesetzt werden, wenn der Handfertigkeitsunterricht in den Schulorganismus einverleibt würde. Die Diskussion wurde benützt von den HH. *Koch,* Dekan *Herold* in Winterthur, Frl. *Sommer* in Winterthur und Dekan *Kambli* in St. Gallen. Hr. Dekan Herold ist prinzipiell gegen Verstaatlichung; sie ist nur da zu befürworten, wo die nötigen finanziellen Mittel zum gehörigen Betriebe eines Kindergartens fehlen. Frl. Sommer dagegen würde die Verstaatlichung vom Standpunkte der pädagogischen Freiheit der Kindergärtnerinnen aus lebhaft begrüssen. Hr. Dekan Kambli, sonst ein Freund der privaten Kindergärten, befürwortet, angesichts der sozialen Lage, Verstaatlichung, speziell auch des hiesigen städtischen Kindergartens. Bis 12½ Uhr hatten die Verhandlungen gedauert. Mögen der ausgestreuten Saat würdige Früchte reifen! Am Bankett im „Schiff" toastirte mit würzigem Humor Hr. Dekan Kambli. Am Nachmittag wurde bei blinkendem Sonnenschein, bei Wein und Gesang auch dem gemütlichen Teile des diesjährigen schweizerischen Kindergartentages auf der „Falkenburg" Recht verschafft. Und dann wieder heim zu den lieben Kleinen. *d.*

Lehrerwahlen. Universität Zürich: Professor für Physiologie: Hr. Dr. *von Frey,* bisher Stellvertreter von Hrn. Dr. Gaule. Universität Genf für Dozent der Hygiene: M. *E. de Merignac.* Baselstadt an die obere Realschule für Mathematik und Physik: Hr. Dr. *Fritz Kägi* von Basel, bisher Lehrer an der untern Realschule; an die Töchterschule für Gesang: Hr. *Paul Boepple* von Basel, bisher Lehrer an der Mädchenprimarschule; an die Mädchenprimarschule Hr. *Arnold Wirth* von Horn (Thurgau), z. Z. Lehrer an der Oberschule zu Kreuzlingen. Mädchensekundarschule Bern: Fräulein *Mathilde Reinhard* von Rötenbach; Frl. *Dorothea Streit* von Bern. Aarberg, Sekundarschule: Hr. *E. Krebs* von Rüeggisberg, Hr. *K. Böschenstein* von Bern, Hr. *E. Schmid* von Biel. Bern, Breitenrainschule: Hr. *J. Rychener* in Littewil bei Vachigen; Frl. *Rosalie Streit* von Belpberg, Frl. *Rosa Wolf* in Hohfluh bei Meiringen. Sekundarschule Sumiswald: Hr. *A. Hofer* von Lotzwil Aargau. Sulz: Hr. *Wyss* in Leibstadt. Ennetbaden: Oberlehrer, Hr. *Seiler* in Fislisbach. Leibstadt: Hr. *Metzger* von Möhlin. Herznach: Hr. *J. Eggspühler* in Vogelsang bei Lengnau.

Aargau. Der Regirungsrat beantragt Festhalten am Besoldungsgesetz für Lehrer, wie dieses aus den Beratungen des Gr. Rates vom 13. Juli hervorgegangen ist. Er lehnt damit ab: *a)* das Postulat Frey: der Staatsbeitrag sei an Höherbesoldungen bis auf 1800 Fr. (für Primarlehrer) zu leisten. „Die Annahme würde im Laufe der nächsten Jahre eine ganz bedeutende Mehrausgabe des Staates herbeiführen.“ *b)* Antrag Jäger auf Anrechnung der Dienstzeit ausserhalb des Kantons. „Der Antrag ist an und für sich nicht ganz unbegründet. Die Annahme desselben wird die Auslagen des Staates noch ziemlich erhöhen. Deshalb kann wenigstens zur Zeit nicht eingetreten werden. Vielleicht wird es bis zur Behandlung der neuen Schulgesetzgebung möglich werden.“ *c)* Anregung von Alterszulagen an Hülfslehrer und Arbeitslehrerinnen. Wird ebenfalls wegen Mehrbelastung des Büdget abgelehnt. Den Wünschen der kath. konservativen Partei (Protokollerklärung von Dr. Wyrsch) kommt der Reg. Rat hinsichtlich der Prüfungskommission für Theologen entgegen. Wir werden auf dieser Erklärung des Reg. Rates ausführlicher zurückkommen.

Die zwei Unglücksfälle, bei den Kadettenmanövern bei Baden und Besenbüren veranlassen einen Einsender in der N. Fr. Pr. zu Erörterungen gegen das Kadettenwesen, das er durch zwei wöchentliche Turnstunden ersetzen will.

— ♃ Nachdem das Ergebnis der ersten Beratung über den Gesetzesentwurf betreffend Lehrerbesoldung durch die Presse einem weitern Publikum bekannt geworden, haben da und dort in unserer engern Heimat die Gemeinden die Besoldungen ihrer Lehrer auf *Fr. 1400.—* erhöht. Wir dürfen diese Tatsache wohl als günstiges Prognostikon für das wahrscheinlich im Februar 1899 zur Abstimmung kommende allgemeine Lehrerbesoldungsgesetz auffassen.

Auch in Zofingen, wo sich die Salarirung für die Lehrer seit *1873,* also seit einem vollen Vierteljahrhundert gleich geblieben, ist es in dieser Angelegenheit am 14. Oktober wieder in recht anerkennenswerter Weise vorwärts gegangen. — Die Einwohnergemeinde hat nämlich in ihrer Versammlung von genanntem Tage sämtliche Lehrerbesoldungen um Fr. 300—400 erhöht, so dass sich in Zukunft diese stellen wie folgt:

Primarlehrer . .	Fr. 1800—2300.	(Bisher Fr.	1600—2000).
Fortbildungslehrer	„ 2200—2700.	(„ „	2000—2400).
Primarlehrerinnen	„ 1500—1800.	(„ „	1300—1500).
Arbeitslehrerinnen mit Patent als Primarlehrerinnen	„ 1500—1800.	(„ „	1200).
Arbeitslehrerinnenohne obiges Patent	„ 1200—1400.	(„ „	1200).
Bezirksschullehrer	„ 2800—3300.	(„ „	2500—3000).
Bezirkslehrerin	„ 2000—2400.	(„ „	1700—2000).
Lehrer für den Gesangunterricht	„ 2000—2500.	(„ „	1800—2200).

Das Maximum der vorgenannten Besoldung soll in der Regel die betreffende Lehrkraft nach 10-jähriger Wirksamkeit in Zofingen in der Weise erhalten, dass je nach 2 Jahren die Besoldung um Fr. 100.— steigt. — Zu gleicher Zeit wurde für die Gemeindeschullehrer das Maximum der wöchentlichen Unterrichtsstunden auf 30; für die Bezirkslehrer auf 28 (die gesetzliche) festgesetzt.

Durch diese Erhöhung allein wird das Schulbudget von Zofingen, das im Jahre 1897 für die Gemeindeschulen Fr. 40057 und für die Bezirksschulen Fr. 31642 also zusammen *Fr. 71699.—* verausgabt hat, um *Fr. 6500.—* stärker belastet. — Gewiss ein schöner Beweis für die Schulfreundlichkeit und zugleich Opferwilligkeit der Einwohuer in der Metropole des lieblichen Wiggertales!

Basel-Stadt. Am 18. Oktober feierte Hr. *Heinrich Widmann,* Lehrer an der Knabenprimarschule seinen 75. Geburtstag. Er ist der älteste noch im Amte stehende hiesige Lehrer und erfreut sich trotz seiner Jahre grosser geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit; hat doch das Alter noch nicht vermocht, „Grossvater“ Widmanns Haare zu bleichen.

Die Knabenprimarlehrerschaft benützte gern diesen seltenen Anlass, um am folgenden Nachmittag dem Jubilar im Schloss Bottmingen eine bescheidene Ovation darzubringen. Nachdem sie ihrerseits durch Hrn. H. Egger eine Gabe zur Erinnerung, begleitet von einer warm empfundenen, herzlichen Ansprache hatte überreichen lassen, ergriff Hr. Schulinspektor Dr. Fäh das Wort. Es würde unserm Kollegen bei seinem so bescheidenen Sinn sicherlich unangenehm sein, wollten wir all das, was bei diesem Anlass gesprochen worden ist, hier auch nur skizziren. So sei nur bemerkt, dass die Inspektion der Knabenprimarschule Hrn. Widmann ihren Dank für so langjährige, treue Arbeit in einer künstlerisch ausgestatteten Widmung darbrachte und dass Hr. Regirungsrat Dr. David, Vorsteher des Erziehungsdepartementes nebst einem Handschreiben ihm die silberne Pestalozzimedaille zustellen liess. Diese Zeichen der Anerkennung verfehlten nicht, auch bei den Mitfeiernden freudige Gefühle zu erwecken und aufs neue für den hehren Beruf zu begeistern. Wohl fehlt es ja in Basel nicht an Beweisen der Wohlmeinenheit unserer Behörden gegenüber der Lehrerschaft; aber die Momente sind selten, wo beide in nähere direkte Berührung zu einander treten; um so höher sind die Kundgebungen vom 19. Oktober zu veranschlagen.

Neben dem Wort in Prosa und Poesie fehlte es aber auch an musikalischen Genüssen aller Art keineswegs. Wenn der Präsident des Lehrergesangvereins unsere Chöre angehört hätte, welch weite Perspektive hätte sich ihm dabei aufgetan! Und welche Meisterschaft trat nicht in verschiedenen instrumentalen Vorträgen zu Tage!

Es war eine schöne Feier, so schön, dass die beinahe der Sage angehörende baslerische Kollegialität, zum Erstaunen vieler im hohen Rittersaale des Schlosses Bottmingen Einzug hielt. Möge sie bleiben und sich ausdehnen, dann hätte die Geburtstagsfeier für Grossvater Widmann noch ein lichtes Blatt mehr zu verzeichnen!

Dem bescheidenen, werten Kollegen aber auch an dieser Stelle den herzlichsten Glückwunsch zu einem weitern sonnigen Lebensabend. *A. H.*

Bern. (Korr.) Der Stadtrat bewilligte in seiner letzten Sitzung die Unterstützung des Theater- und Hochschulenbaues mit 200,000 Fr. unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Gemeinde. In derselben Sitzung wurden Motionen eingereicht betreffend Subventionirung eines Volkshauses mit 100,000 Fr. und Einführung der Unentgeltlichkeit der Lehrmittel in den städtischen Mittelschulen. Überdies steht in nächster Aussicht der Ausbau des Kunstmuseums. Kostenbetrag 276,000 Fr. *-m-*

— *Stadt.* (Korresp.) Das neue Heim der städtischen Mädchensekundarschule im alten Monbijou-Friedhof (ungefähr 5 Minuten vom Bahnhof in südlicher Richtung) wurde am 17. Oktober eingeweiht. Ansprachen, Gesänge, ein Festzug, sowie eine Bewirtung der Schülerinnen bildeten das Programm der Feier. Der Neubau ist innert 2 Jahren mit einem Kostenaufwand von 750,000 Fr. erstellt und mit den modernsten Einrichtungen versehen worden. Die Lage des Hauses könnte nicht günstiger sein, da sie eine sehr ruhige und doch zentrale ist; auch der dazu gehörige Spielplatz könnte nicht schöner sein, er gleicht einem prächtigen Park und ist durchwegs von schönen Bäumen beschattet; sein Flächeninhalt beträgt 4000 m². Den Turn- und Spielzwecken dienen ausserdem eine Turnhalle und eine offene, nur mit einem Dach versehene Spielhalle, welche die Spielenden bei Regenwetter aufnehmen soll. Die Schulzimmer liegen meisten nach Osten und sind für ein Maximum von 36 Schülerinnen eingerichtet. Das Schulhaus enthält neben den Zeichnungs- und Musiksälen, den Baderäumen und Garderoben auch eine vollständige Einrichtung für eine Haushaltungsschule. 2 Schulzimmer haben amphitheatralische Sitze und sind für den naturkundlichen Unterricht bestimmt. Da die Schule 900 Schülerinnen zählt, so muss auch das alte Schulhaus an der Bundesgasse noch weiter benutzt werden. *-m-*

Luzern. ☐ Die neue Organisation der Einwohnergemeinde Luzern sieht ein besonderes Schuldirektorium vor; der Chef desselben ist zugleich Präsident der Schulpflege; er bezieht eine Besoldung von Fr. 7000.—.

— Hr. N. Roos, der Referat der Kantonalkonferenz schreibt uns:

In der vorletzten Nummer der „S. L. Z.“ findet die Redaktion im Anschlusse an einen ☐Bericht über die kantonale Lehrerkonferenz in Luzern Anlass, gegen die zwei Sätze: „Heute leiste die Schule in dieser Richtung (Erweckung des Interesses für die Weiterbildung) zu wenig und verlege sich mehr auf ein Abrichten der Kinder zu gewissen Kenntnissen und Fähigkeiten“

und „Die heutige Jugend sei nach dem Entlassen aus der Schule roher als beim Eintritte“, zu protestiren. Mit Recht! Denn in dieser Form sind die Sätze nicht wahr und bilden eine schwere ungerechte Anklage gegen die Schule und die Lehrer. Der mir unbekannte Berichterstatter hat aber in seinem sonst objektiven und fleissigen Referate die betr. Stellen meines Vortrages ungenau wiedergegeben. Ich sagte wörtlich: „Der Einfluss der Schule auf die Ausbildung des sittlichen Willens der Zöglinge wird sehr oft bestritten. Gewiss geschieht dies *nicht immer* mit Unrecht. Wie der Unterricht jetzt noch *vielfach* betrieben wird, leistet er für die eigentliche Erziehung nur wenig. Ja, *es kommt vor,* dass die Kinder im Verlaufe der Schulzeit roher und regelloser werden, als sie früher waren, und auch mit einer bedenklichen Abneigung gegen nützliche Geistesarbeit aus der Schule treten.“ Gegen diese meine Behauptungen wird sich ein Gegenweis nicht aufbringen lassen. Ich bin aber weit davon entfernt, der herbart-zillerischen Schule allein eine radikale Besserung solcher Zustände zuzumuten. Wo überhaupt Pestalozzis unsterbliche Ideen — und Herbart will nur Pestalozzis Jünger sein — in Erziehung und Unterricht zu voller Geltung kommen, da müssen gewiss die Erfolge in hohem Masse befriedigen. Dass jedoch noch viel fehlt, bis die Lehren des grossen schweizerischen Erziehers und Vaters der neuen Pädogogik überall in unserm Vaterlande Anerkennung und intensive Anwendung gefunden haben werden, dürfte allgemein bekannt sein.

Einige andere Ungenauigkeiten des in wohlwollenden Tone gehaltenen Berichtes will ich übergehen. Mein Referat war ziemlich lang, und der Vortrag in Ansehung der bedeutend vorgerückten Zeit etwas rasch, so dass vielleicht manches unzulänglich aufgefasst werden konnte, so bezüglich der Fabeln, der Stellung des deutschen Sprachunterrichtes, der Konzentration, des Materialismus und Realismus in der Schule. (Der einseitige trockene Realismus, den so oft die Einleitung zu pessimistischer Weltanschauung bildet, ist gemeint; ihm soll durch die richtige Bearbeitung der Gesinnungsstoffe, besonderes der Märchen und Fabeln und des „Heinrich von Eichenfels“ ein tüchtiges Gegengewicht bereitet werden.)

Solothurn. Der Kantonsrat wählte an Stelle des demissionirenden Hrn. Glutz-Blotzheim als Vertreter der ultramontanen Partei in den Erziehungsrat Hrn. J. Probst, Pfarrer in Hägendorf.

⊙ Korr. In ausserordentlicher Sitzung hat der Kantonsrat die Weissensteinbahn (Münster-Solothurn-Bern) behandelt. Das Volk hat am 13. Nov. darüber abzustimmen, denn es handelt sich um eine kantonale Subvention von zirka 1/2 Million Fr. Diese Eisenbahnfrage schadet nach unser Ansicht, der Regulirung der finanziellen Besserstellung unserer Lehrerschaft. Denn, wird die Subvention vom Souverain angenommen, so ist letzterer vielleicht bei einer zweiten Abstimmung weniger geneigt, noch einmal ja zu sagen und neuerdings eine jährliche Mehrausgabe von rund 50000 Fr. auf das Budget nehmen zu lassen. Wird aber die Eisenbahnvorlage verworfen, so kann die Stimmung des Neinsagens, das Verwerfen, fortwirkend, auch der Lehrerschaft schädlich sein, ihr Gesuch zu Fall bringen.

Auch die Beamtenwelt des Kantons schart sich zum Zwecke der Erhöhung ihrer ebenfalls kärglichen Besoldungen. Das Aktionskomite ist bestellt, um die Eingabe an die h. Regirung resp. an den h. Kantonsrat zu entwerfen. Ob diese Strömung dem Gesuche der Lehrerschaft fördernd oder hindernd an die Seite steht, wird sich bald zeigen. Wir sind leider Pessimist und glauben, dass letzteres eintreten wird. So sieht man auch hier, wie auf eidgenössischem Felde bezüglich der Schulsubvention, Hindernis auf Hindernis sich türmen, alle dazu angetan, das so berechtigte Begehren der Lehrerschaft auf die lange Bank zu bringen. Ob das kantonale Erziehungsdepartement genügend Tatkraft hat, um sie alle zu überwinden, vermögen wir nicht zu beurteilen.

Thurgau. *4. Jahresversammlung der Sektion Thurgau des S. L. V. (22. September).* Das schlimme Herbstwetter des letzten Freitag hielt wohl manchen Kollegen ab, sich zu der auf Samstag Nachmittag in die Krone Weinfelden anberaumten Jahresversammlung einzufinden, so dass dieselbe namentlich aus dem hintern Kantonsteil nicht allzu stark besucht war.

Das Präsidium eröffnete die Versammlung mit einem Rückblick auf die Beschlüsse der letzten Jahresversammlung und auf deren Durchführung. Dabei wurde konstatirt, dass dem sog. „Reinigungsparagraphen“ des Gesetzes noch nicht überall nachgelebt wird, dass hingegen die Regirung unsere Stellungnahme in einem Entscheid unterstützt habe. Hierauf wendet sich das Präsidium im Namen des ganzen Vorstandes gegen gewisse Korrespondenzen in auswärtigen Blättern, die aus Lehrerkreisen stammen und die zu missbilligen sind. Im Anschluss an das Verlesen der Jahresrechnung wurde ohne Diskussion ein Präsidialantrag betreffend Übernahme der Kosten für die Rebsamenbroschüre angenommen. Mit ebensolcher Einmut wurde beschlossen, in den Herbstkonferenzen künftighin jeweils eine freiwillige *Kollekte zu Gunsten der Lehrer-Waisenstiftung* zu veranstalten.

Sodann folgte ein Referat von Hrn. *Weber* in Steinebrunn über „Ausschreibung der Lehrstellen“. In seinen Auseinandersetzungen betont der Referent, dass die Neubesetzung von Lehrstellen auf dem Wege der Ausschreibung in neuerer Zeit Mode werde. Er wendet sich gegen die Mode, indem er an Hand mehrerer Beispiele die Unzukömmlichkeiten derselben nachweist. Die Neubesetzung durch Berufung sei entschieden vorzuziehen. Die vom Referenten im Einverständnis mit dem Vorstand aufgestellten Thesen werden nach reger Diskussion angenommen. In dieser Diskussion wird auch lebhaft debattirt über die Frage, ob es nicht wünschbar wäre, die Rangnoten in den thurg. Primarlehrerpatenten abzuschaffen, und es zeigt sich, dass die überwiegende Mehrheit dieser Änderung günstig wäre. Ein weiterer Antrag der Kommission, es möchten Schritte getan werden, um die Handhabung des „Reinigungsparagraphen“ besser überwachen zu können, wurde ebenfalls zum Beschluss erhoben.

Zum Schluss wurde die Neuwahl des Vorstandes getroffen, wobei an Stelle des zurücktretenden Hrn. *Seeger* in Weinfelden Hr. Sekundarlehrer *Keller* gewählt, alle übrigen bisherigen Mitglieder bestätigt wurden. Das Amt eines Aktuars und Quästors wurde ebenfalls Hrn. Keller übertragen.

An den Schlussgesang schloss sich ein gemütlicher II. Akt an, der allerdings von kurzer Dauer war, da die Abendzüge die Teilnehmer wieder ihren heimischen Penaten zuführten. *g.*

Pestalozzianum in Zürich.

Lokal: *Wollenhof, Schipfe 32, Zürich I.*

Das *Büreau* ist von jetzt an täglich (an den Werktagen) vormittags 10—12 Uhr und nachmittags 2—5 Uhr für den geschäftlichen Verkehr geöffnet. Daselbst liegen auch die von der kantonalen Erziehungsbehörde prämirten *Preisarbeiten über den Zeichenunterricht auf der Primarschulstufe* für die Interessenten zur Einsichtnahme auf.

Die Wiedereröffnung der *Sammlungen* ist auf *Montag 7. November* 1898 festgesetzt.

Zürich, 25. Oktober 1898. *Die Direktion.*

Vereins-Mitteilungen.

Schweizerischer Lehrerverein.

Wir machen nochmals auf die Mitteilungen in letzter Nr. aufmerksam und bitten die verehrlichen Mitglieder in ihren Kreisen die Vereinswahlen *(Delegirte, Vorortssektion, Zentralvorstand)* zu besprechen und Vorschläge einzusenden, damit die Wahlen vorbereitet und rechtzeitig durchgeführt werden können. *D. L.-A.*

Eingesandt. Als *Vorortssektion* des S. L. V. schlage ich *Zürich* vor. *X. W.*

Wahlablehnung: Hr. E. Kälin als Delegirter der Sektion Schwyz.

* * *

Die Vergünstigungen, die wir für Abschluss von *Lebensversicherungen* erwirkt haben, sind noch vielen Mitgliedern und Lehrern nicht genügend bekannt. Für Auskunft und Prospekte wende man sich an Hrn. Sekundarlehrer *Reinhold Hess,* Quästor des S. L. V., Zürich V, Hegibachstrasse 22.

Kleine Mitteilungen.

— Lehrer von Zürich etc. machen wir darauf aufmerksam, dass Hr. Prof. v. Frey die Vorlesung: *Grundzüge der Physiologie* für Lehrer u. s. w. Mittwoch u. Freitag 6—7 hält. (Physiol. Geb.)

— Besucher von Zürich machen wir auf die Ausstellung aufmerksam, die im Helmhaus die künstlerischen Arbeiten des *Illustrators der Europ. Wanderbilder*, des Hr. *J. Weber*, darstellt, der sich aus eigener Kraft so weit gefördert hat.

— Hr. a. Bundesrat *Dr. Welti* ist als Mitglied des eidg. Schulrates zurückgetreten.

— Die ord. Professoren der *österreichischen Hochschulen* erhalten vom 1. Oktober an einen Gehalt von 3200 fl. und 4 Alterszulagen von 400 fl. nach je 5 Dienstjahren. Die ausserord. Professoren haben 1800 fl. Grundgehalt und 4 Zulagen zu 200 fl. Von jetzt angestellte Professoren steht es frei, diese neuen Gehaltsansätze ohne Kollegiengeld anzunehmen, oder bei den alten Ansätzen mit Empfang der Kollegiengelder zu verbleiben.

Antwort auf ? ? ?

25. *J. H. in N.* Eine empfehlenswerte Sammlung von Geschäftsbr. u. Aufsätzen gibt unter dies. Titel K. Führer (St. Gallen A. Ehrat, 3. Aufl., 60 Rp.), B. Stöcklin, Geschäftsstube (siehe Inserat). Dann K. Schmid, Buchführung und Geschäftsaufsatz, Chur, Sprecher & Valer, Fr. 1. 10.

26. *J. G. in St. Nr. 41.* Sehen Sie sich an: Benteli, Lehrgang im techn. Zeich., Bern, K. Schmid, 12 Fr. Wiesmann, Tabellenwerk f. geom.-techn. Zeichn. Kant. Lehrmittelverl. Zürich, Fr. 35. Mehr nennt der unten zitirte Katalog des Pestalozzianums.

27. *Sch. in H. Nr. 41.* Für anatomische Modelle wenden Sie sich einmal an das Naturhist. Inst. G. N. Selmons in Latsch (Graubünd.).

27 in Nr. 42. *H. B. in A.* Über Lehrmittel im gewerbl. Zeichnen gibt Ihnen der Katalog über die Lehrmittel für Zeichnen u. gewerblichen Unterricht des Pestalozzianums am besten Rat und Aufschluss (gratis daselbst erhältlich). Die Werke werden zur Eins. gesandt (an Schulkommiss. portofrei). Für Laviren ist Uebung der beste Lehrmeister. Betrachten Sie die Zeichnungen in der Gewerbeschule Aarau; übrig. ziehen Sie zu Rate: Stade, P., Farbenlehre (Hamburg, C. Adler) und Wiesmann, Anleitung z. t. Z. (Kant. Lehrmittelverl. Zürich, 50 Rp.).

Kurhaus
Bocken ob Horgen
Linkes Ufer des Zürichsees.
Reizender Ausflugspunkt.
Von Zürich aus gut zu erreichen per **Wagen, Dampfboot. u Eisenbahn.** Bequeme Station: **Horgen - Oberdorf** an der Linie Thalweil-Zug.
Dîner. — Restauration.
Telephon. [OV357]

T. Appenzeller - Moser
Grabs, St. Gallen
Papeterie u. Buchbinderei
empfiehlt sein grosses Lager in
Schul- und Bureau-Artikeln
Bücher, Hefte in allen Lineaturen
Neuheiten im Schreibfache
Couverts, Post- und Kanzleipapiere
Stahl- und Kautschukstempel
Hektographenartikel
Sonneckenspezialitäten
etc. etc.
Kataloge u. Muster zu Diensten
TELEPHON. [OV 392]

Pianinos, Harmoniums
amerik. Cottage-Orgeln,
Klavier-Harmoniums

kauft man am besten und billigsten bei
Fried. Bongardt & Co.,
Barmen 19
Nur wirklich gute erprobte Fabrikate. Alle Vortheile, höchster Rabatt, bequeme Zahlungsbedingungen. Nichtgefallendes auf unsere Kosten zurück. Reichhaltig illustrirte Special-Kataloge franco.
(H 4.3766) [O V 266]

Schulhefte
und sämmtliche
Schulmaterialien
liefert billig und gut
Paul Vorbrodt,
Zürich, ob. Kirchgasse 21
Preisliste gratis zu Diensten
[O V 60]

Pianofabrik
H. Suter
Pianogasse 14, Enge.
Pianinos neuester Konstruktion, fein ausgearbeitet, vorzügl. Spielart, gesangvoller Ton.
Eingeführt an den **Musikschulen Zürich, Basel, Lausanne** und **Genf.** (O F 4735) [O V 107]
Billige Preise. Garantie.

Ausstopfen
von Tieren aller Art, **Lager naturwissenschaftlicher Lehrmittel** für Schulen und Museen. Kataloge gratis.
G. C. M. Selmons,
Naturhistorisches Institut,
[O V 395] **Latsch** (Schweiz).

Gesucht
einen Stellvertreter an die Oberschule in Oberkulm, Aargau. [O V 606]
Eintritt sofort.
Schulpflege Oberkulm.

Nach wie vor
kaufen Lehrer gute Klaviere und Harmoniums zu denkbar billigsten Preisen bei J. Muggli, Bleicherwegplatz, Zürich. Sie finden daselbst die grösste Auswahl sowohl gespielter als neuer Instrumente. Die beiden gut eingerichteten Reparaturwerkstätten beweisen, dass auch in fachtechnischer Richtung allen Ansprüchen genügt wird. Der Geschäftsinhaber lässt es sich doppelt angelegen sein, seine früheren Kollegen billig zu bedienen, da er Freud und Leid ihres Standes kennt. [O V 605a]

Soeben erschienen:
III. Auflage
Buchführungshefte
nach
H. Wydlers Aufgaben:
VII. Klasse 20 Cts. pro Heft.
VIII.a „ 15 „ „ „
VIII.b „ 25 „ „ „
Diese beliebten Buchführungshefte finden immer mehr Eingang in den schweizerischen Schulen. Im Falle von Neueinführung bin ich bereit, Probehefte abzugeben. (O V 574)
Emil Wirz,
vormals: J. J. Christen, Verlag,
AARAU.

Lehrgang der Rundschrift
für Schulen.
4. vermehrte Auflage, à 1 Fr.
Mit neuer Beilage:
Photogr. verkleinerte, vollgeschr. Seiten eines Schülerheftes, als **praktische Anleitung zum Gebrauch des Lehrgangs** für Lehrer und Schüler. Beste Referenzen. Im In- und Ausland vielfach anerkannt und verwendet. Bei Mehrbezug Rabatt. (O 7190 B)
F. Bollinger-Frey,
[O V 595] ***Basel.***

Pianinos
[OV380] mit
Klangsteg
Legatosystem
unerreicht in Tonfülle und leichtester Spielart liefert an die Herren **Lehrer** unter üblichen **Vorzugspreisen.**
SIEGEN i. Westf.
Pianofortefabrik HERM. LOOS.
Illustr. Kataloge **gratis u. franko.**

Als Geschenk für Frauen und Töchter empfehlen wir:
Heinrichsbader Kochbuch
von L. Büchi, Leiterin der Heinrichsbader Kochschule. Mit 2 Ansichten der Küche und 80 Abbildungen im Text.
2. Auflage.
Eleg. gebunden Preis 8 Fr.
Dieses neueste Kochbuch empfiehlt sich vor andern als ein vorzüglich praktischer Ratgeber für das schmackhafte aber auch sparsame Kochen in der bürgerlichen Familie. Schon über 800 Töchter aus schweizerischen und ausländischen Familien haben nach diesem Lehrgang sich die Praxis der Kochkunst fürs ganze Leben angeeignet. Jede Buchhandlung kann das Buch zur Einsichtnahme vorlegen.
Verlag: Orell Füßli, Zürich.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.
8 Wandtabellen
zu
Rüeggs Fibel.
Auf soliden Karton gezogen 7 Fr.
Unaufgezogen . . . . 5 „
Diese Wandtabellen sind von den Herren Seminardirektor Keller und Seminarlehrer Hunziker in Wettingen als Hilfsmittel zur Rüeggschen Fibel bearbeitet und im Kanton Aargau obligatorisch eingeführt.
Zu beziehen durch das
Depot zum Effingerhof, Brugg.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.
Volksatlas der Schweiz
in 28 Vogelschaublättern.
Das Blatt à Fr. 1.50
Bis jetzt sind erschienen:
Blatt I. Basel und Umgebung.
Blatt II. Schaffhausen.
Blatt III. Der Bodensee.
Blatt V. Solothurn-Aarau.
Blatt VI. Zürich und Umgebung.
Blatt VII. St. Gallen u. Umgebung.
Bl. IX. Neuchâtel-Fribourg-Bienne.
Blatt X. Bern und Umgebung.
Blatt XII. Glarus, Ragaz, Chur.
Blatt XIII. Davos-Arlberg.
Blatt XV. Yverdon-Lausanne-Bulle.
Blatt XVI. Berner Oberland.
Blatt XIX. Das Ober-Engadin.
Blatt XX. Genève et ses environs.
Blatt XXI. St. Maurice, Sion.
Blatt XXII. Sierre, Brigue.

In unserem Verlage ist erschienen: [O V 581]
Fluri,
Übungen zur Orthographie, Interpunktion, Wort und Satzlehre.
Anerkannt bestes Mittel, den Prozentsatz der Fehler rasch zu vermindern.
Im Anschlusse an Schülerfehler bearbeitet.
Herausgegeben von der st. gallischen Sekundarlehrerkonferenz.
Vierte Auflage.
Preis gebunden 80 Rp.
St. Gallen. **Fehrsche Buchhdlg.**

Orell Füssli, Verlag,
versendet auf Verlangen **gratis** und **franko** den **Katalog für** Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbstunterricht.

„Liebhabern eines edlen, „hochfeinen Tones, Spielern, „welche an ihr Instrument „die höchsten Anforderungen „stellen, kann ich die **Berdux-„Pianos** als **ganz vorzüglich** „empfehlen; während einer „langen Reihe von Jahren „habe ich diese Instrumente „genau kennen gelernt und „in jeder Beziehung ausprobiert und stehe ich nicht an, „dieselben den teuersten Fabrikaten als mindestens ebenbürtig zur Seite zu stellen, „ja sie in mancher Beziehung „höher zu schätzen; was den „Gesang, die Tragfähigkeit, „die Gleichmässigkeit und die „Noblesse des Tones, die „durch die **patentirte Berdux-„Repetitions - Mechanik** erzielte unvergleichlich elastische und präzise Spielart, „die bis in das kleinste solide „und exakte Arbeit und die „vorzügliche Stimmhaltung „anlangt, so sind die Perdoux-„Pianos unübertrefflich; es „ist dem Fabrikanten, dank „seiner reichen Erfahrungen, „seines unermüdlichen Fleises und wohl auch glücklicher Umstände bei seinen „Arbeiten gelungen, Instrumente zu konstruiren, die „entschieden als **mustergültig** bezeichnet werden „müssen; hinsichtlich der „äusseren Ausstattung geben „die Zeichnungen Zeugnis, „dass nur gediegene und stilgerechte Modelle geliefert „werden und sind die Preise „so niedrig bemessen, wie es „bei einem allerbesten Fabrikat überhaupt zu ermöglichen ist.“ Dies bezeugt ein Fachmann.

Ich bitte Sie, dieses Fabrikat zu prüfen, und Sie werden meine Angaben nur bestätigt finden; von allen meinen verehrl. Kunden, welche sich auf meine Empfehlung zur Anschaffung eines Berdux-Pianos entschlossen, habe ich stets grossen Dank geerntet. Hunderte von Zeugnissen von Schweizerkunden zur Verfügung beim Alleinvertreter in Zürich, J. Muggli, Bleicherwegplatz. [O V 605b]

Offene Lehrerin-Stelle.

An der Taubstummen-Anstalt Zürich ist eine vom **1. November** an vakant werdende Stelle einer **Lehrerin** neu zu besetzen. Anmeldungen von Lehrerinnen, die Lust und Liebe zum Taubstummenunterricht haben, nimmt entgegen die [O V 587]

Direktion der Blinden- und Taubstummen-Anstalt Zürich.

Der Fortbildungsschüler

beginnt seinen **19.** Jahrgang den 29. Oktober 1898. Er wird von 10 auf 12 Druckbogen erweitert und zum bisherigen Abonnementspreise von **1 Fr.** alle drei Wochen in Doppelheften von je 2 Bogen erscheinen. Die Beilage (Rechnungs- und Buchführung für Fortbildungsschulen) ist im genannten Preis und Umfang inbegriffen. Bisherigen Abonnenten wird der „Fortbildungsschüler" in je 1 Exemplar **ohne** Neubestellung zugesandt, und bei Nachbestellungen sollte erwähnt werden, dass man die Heftchen an die bisherige Adresse wünscht, da es sonst zu Doppeladressen Anlass geben könnte. — Bei Adressänderungen wolle man ja nicht vergessen, die frühere Adresse anzugeben und bei mehrfach vorkommenden Ortsnamen es nicht an der nähern Bezeichnung fehlen lassen. — Neue Abonnenten bestellen bei der [O V 592]

Verlagsdruckerei Gassmann, Sohn, Solothurn.

Agentur und Dépôt [O V 209]

der Schweizerischen Turngerätefabrik

Vollständige Ausrüstungen von

Turnhallen und **Turnplätzen**

nach den **neuesten Systemen**

Lieferung zweckmässiger u solider **Turngeräte** für Schulen, Vereine u. Private. **Zimmerturnapparate** als: verstellbare Schaukelrecke und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen und insbesondere die an der Landesausstellung prämirten **Gummistränge** (Syst. Trachsler), ausgiebigster und allseitigster Turnapparat für rationelle Zimmergymnastik beider Geschlechter.

Hch. Wäffler, Turnlehrer, Aarau

„Autographie"
von ges. erl. Liedern, Zirkularen etc.
besorgt sauber u. billig
G. Siegenthaler, Lehrer, **Arbon.**
[O V 498] (O F 6722)

Practicus Peler.-Mantel mit Ärmeln **Fr. 18.** —

Famos Peler.-Mantel mit Ärmeln und Taschen **Fr. 28.** —

Adler kompl. Herrenanzug für jede Jahreszeit **Fr. 46. 50** [O V 358]

franko ins Haus. Stoffmuster u Massanleitung gratis.

Hermann Scherrer,
Kameelhof — St. Gallen.

Die auf allen **Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete**

Bleistiftfabrik

von

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.

[O V 447]

KERN & Cie

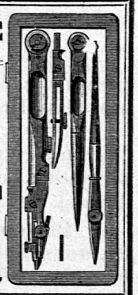
Aarau

Reisszeug-Fabrikation

14 Medaillen. [OV524]

Billige Schul-Reisszeuge.

Preiscourante gratis und franko.



Buntpapier- und Fournitürenhandlung

J. J. Klopfenstein, Bern,

[O V 126] **Speichergasse 29.**

Empfehle mein gut assortirtes Lager in **Bedarfsartikeln für Handfertigkeitsschulen,** Abteilung **Cartonnage.**

Billigste Preise. — Spezialgeschäft. — Telephon Nr. 110.

Tuch

prachtvolles englisches Fabrikat in modernsten Farben zu einem hocheleganten, soliden Herrenanzug, 3 *m* 20 *cm*, ca. 150 breit, nur 35 Fr. — Knabenstoffe von 2½ Fr. an. Prima-Empfehlungen u. Anerkennungsschreiben. **Muster auf Wunsch sofort franko.** [O V 602]

Sigfried Bloch, Zürich I, Tuchversandgeschäft, **Lintheschergasse 8, I. Etage.**

Für Fortbildungsschulen allseitig bewährt!

Lehrmittel von F. Nager,

Lehrer und pädag. Experte, Altdorf.

a) **Übungsstoff für Fortbildungsschulen** (Lesestücke, Aufsätze, Vaterlandskunde). Neue, dritte, vermehrte Auflage. 218 Seiten. Einzelpreis geb. 80 Rp.

b) **Aufgaben im schriftlichen Rechnen** bei den Rekrutenprüfungen. 11. Auflage. Einzelpreis 40 Rp.

c) **Aufgaben im mündlichen Rechnen** bei den Rekrutenprüfungen. 3. Auflage. Einzelpreis 40 Rp.

[O V 579] **Verlag der Buchdruckerei Huber in Altdorf.**

INSTITUT TECHNIQUE-COMMERCIAL

LANDRIANI

dirigé par les Propriétaires Prof. G. ORCESI et G. GRASSI

(Lugano) TESSIN (Lugano) [OV 256]

Dans une très jolie position à quelques minutes de la ville. — **57me** année d'exercice. — Système de famille avec un nombre limité d'élèves. — Placement des élèves qui ont bien terminé leurs études dans des maisons de commerce nationales et étrangères. On reçoit des élèves aussi pendant l'année scolaire. — Cours spécial pour les jeunes gens de la Suisse allemande et française.

Pour programmes et renseignements s'adresser à la Direction.

Krebs-Gygax **Schaffhausen**

Immer werden
Neue Vervielfältigungs-Apparate
unter allen erdenklichen Namen grossartig ausposaunt.
Wahre Wunder
versprechen dieselben. Wie ein Meteor erscheint jeweils die
Neue Erfindung
um ebensoschnell wieder zu verschwinden. Einzig der Hektograph ist und bleibt seit Jahren der beste und einfachste Vervielfältigungs-Apparat.
Prospekte franko und gratis. [OV284]

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Zur Praxis der Volksschule.

Beilage zu Nr. 44 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“.

Präparationen für den Turnunterricht.

Vorbemerkung. Die in Nr. 28 Jahrg. 1897 der „Schweiz. Lehrerztg.“ gebotenen Präparationen verfolgten das Ziel, zu einen abwechslungsreichen und den Körper möglichst allseitig betätigenden Turnuntericht anzuregen. Demselben Zwecke dienen die nachfolgenden Präparationen. Über den zu grunde gelegten „physiologischen Plan“, über die Verteilung der Zeit und über die Art der Durchführung so geordneter Sektionen mögen entweder die Vorbemerkungen zu den letztjährigen Beispielen oder die Ausführungen der seither erschienenen *„Turnschule für den milit. Vorunterricht“* nachgelesen werden, die ähnlich geordnete Lektionen bietet. Die Lektionen selbst werden wohl selten genau in ihrer Vollständigkeit durchgeführt werden können, aber Zusammensetzung und Stand einer Turnabteilung werden ihrem Leiter schon darüber aufklären, wo eine Beschränkung und wo eine Erweiterung der einzelnen Hauptteile der Lektion einzutreten hat.

I. Eine Lektion mit Knaben und Mädchen zwischen dem 6. und 9. Altersjahr.

(Vorstufe.)

1. *Ziehen der Säule von Stirnpaaren in verschiedenen Bahnen* (Winkel-, Gegen- oder Schrägzüge, Bogen-, Schlangen-, Kreis- oder Schneckenlinien) unter Anführung des Lehrers.

2. *Ziehen der Einzelnen einer Frontreihe um einen Führer und Zurückziehen auf die ursprüngliche Stelle.*

a) Ziehen vor dem linken Führer vorüber.
b) „ „ „ rechten „ „
c) „ hinter „ linken „ „
d) „ „ „ rechten „ „

Alles im munteren Laufschritt. Ist die Schülerzahl zu gross oder der Raum beschränkt, so kann die ganze Frontreihe in 2—4 einzelne zerlegt werden.

3. *Armheben und Senken; Fuss- und Kniewippen.*

a) 2 mal Armheben und Senken vorw. und 2 mal Fusswippen.
b) 2 mal Armheben und Senken sw. und 2 mal Kniewippen.
c) 2 mal Armheben und Senken vw. hoch und 2 mal Fusswippen.
d) 2 mal Armheben und Senken sw. hoch und 2 mal Kniewippen.

Jede dieser vier Übungsfolgen wird 3—4 mal durchgeturnt.

4. *Reihungen in der grossen Reihe.*

In der Flankenreihe:
a) Hinterreihen l. (d. h. an der l. Seite des Führers vorbei).
b) „ r.
c) Vorreihen l.
d) „ r.

Es gelte auch hier die Bemerkungen zu den Übungen von Nr. 2. Stehen zwei Flankenreihen mit einem Abstande von 6—8 Schritten nebeneinander, so kann die Reihung anstatt nach gleicher Seite entweder aussen- oder innenvorbei ausgeführt werden.

5. *Rumpfbeugen und Strecken.*

a) In der Frontreihe: Händefassen, Armheben vw. hoch, Rumpfbeugen vw., Strecken.
b) In der Flankenreihe: Rumpfbeugen sw. (Hände an).

6. *Langes Schwingseil.*

Aus dem Seitstand vor dem ruhig und wenig vom Boden entfernt gehaltene Seil Hüpfen über das letztere. Gleichzeitige Ausführung durch mehrere Schüler.

7. *Spiele:* 1. Schwarzer Mann, 2. Ringschlagen.

II. Eine Lektion mit Knaben zwischen dem 9. und 12. Altersjahr.

I. Stufe.

1. *Umzug der Marschkolonne im Taktschritt; Schrittwechsel.*

2. *Arm- und Beinübungen.*

a) Armheben, -beugen, -stossen und -senken.
  α Armheben vw., Armbeugen und Stoss, Armstossen vw., Senken.
  β = *α*, aber sw.
  γ = *α*, aber Armheben vw. hoch und Armstossen aufw.
b) Spreizen und Knieheben.
  α Spreizen vw., sw., rw.
  β Knieheben wechselseitig.
c) Fuss- und Kniewippen mit Armheben.
  α Fusswippen mit Armheben vw. hoch.
  β Kniewippen mit Armheben sw.

3. *Stemmbalken.* Aufsprung zum Knien und Spreizen auswärts mit Auflegen eines Fusses.

a) 1. Sprung zum Knien l. sw. der Pauschen, 2. Zwischensprung und Seitstütz mit Spreizen l. auswärts mit Auflegen des l. Fusses, 3. Zwischensprung und Knien l. zu den Pauschen, 4. Niedersprung rw.
b) = *a)* gegengleich
c) 1. Sprung zum Seitstütz mit Spreizen l. ausw. mit Auflegen des l. Fusses, 2. Zwischensprung zum Knien zw. den Pauschen, 3. Zwischensprung zum Seitstütz mit Spreizen r. ausw. mit Auflegen des r. Fusses, 4. = 2, 5. Niedersprung vw. Vorsicht! Hülfestehen!
d) = *c)* gegengleich.

Wo noch übrige Zeit ist, können aus den obigen Elementen noch mehr Übungen zusammengesetzt werden, z. B. *a*: 2, 1, 2, 4; *c*: 2, 1, 2, 3, 2, 5, u. s. w.

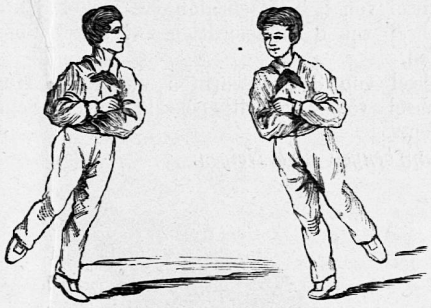
4. *In der Marschkolonne Dauerlauf,* 1—2 Minuten.

5. *Sprung zur Grätschstellung; Rumpfbeuge.*

a) Sprung zur Grätschstellung, Sprung zur Grundstellung.
b) 1. Sprung zur Grätschstellung, Arme sw. hoch, 2. Rumpfbeugen vw., 3. Rumpfstrecken, 4. Sprung zur Grundstellung, Arme sw. senken.
c) = *b* mit der Abänderung, dass das Rumpfbeugen l. (r.) sw. ausgeführt wird.
d) = *b* mit der Abänderung, dass das Rumpfbeugen rw. (Arme vw.) ausgeführt wird.

6. *Klettergerüst.* Klettern an einer senkrechten Stange mit beliebigem Kletterschluss und beliebigem Weitergreifen.

7. *Spiel:* „Hinkkampf“.



Aus Balsiger, Lehrgang des Schulturnens, zu Übung 70*)

III. Eine Lektion mit Mädchen zwischen dem 9. und 12. Altersjahr.

1. *In der Frontkreisreihe Kreisen der Einzelnen um eine Nachbarin.*

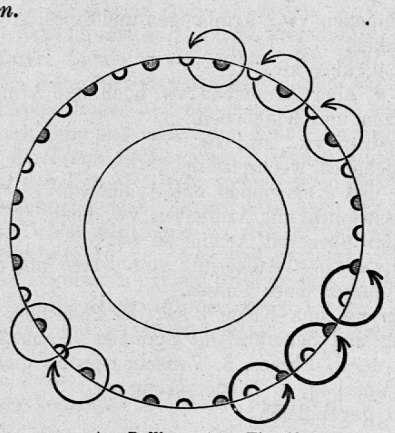
a) Die Ersten umkreisen ihre Nachbarin zur Linken vorn vorüber.
b) Die Zweiten umkreisen ihre Nachbarin zur Linken vorn vorüber.
c) Die Ersten umkreisen ihre Nachbarin zur Rechten vorn vorüber.
d) Die Zweiten umkreisen ihre Nachbarin zur Rechten vorn vorüber.

Das Umkreisen entweder in 8 Taktschritten, 4 Schrittwechseln, 4 Schrittwechselhüpfen, 4 Schottischhüpfen, 12 kurzen

*) Die Illustrationen sind aus Balsiger, Lehrgang des Turnens, Zürich, Orell Füssli, 1 Fr., und Bollinger-Auer, Mädchenturnen, Zürich, Orell Füssli, entnommen.

Laufschritten im Dreitakt u. s. w. Erst jede Übung für sich, dann *a—d*.

2. *Wechsel von zwei Armhaltungen; Tupftrittstellungen mit Armheben.*



Aus Bollinger-Auer Fig. 10.

a) Wechsel von Vor- und Hochhalte.
b) Wechsel von Vor- und Seithalte.
c) Wechsel von Seit- und Hochhalte.
Z. B.: 1. Arme vw., 2. vw. hoch, 3. vw., 4. senken.
d) Wechsel von Tupftritt vw. u. Schlusstritt mit Arm heben vw. und senken.
e) Wechsel von Tupftritt sw. und Schlusstritt mit Arm heben sw. und senken.
f) Wechsel von Tupftritt rw. und Schlusstritt mit Arm heben vw. hoch und senken.

Eine der Übungen *a—c* und eine der Übungen *d—f*, wenn möglich als Zwischenübung zum Gehen im Viereck.

3. *Schräge* (oder senkrechte) *Stangen.*
a) Wechsel von Streckhang mit Speichgriff an 2 Stangen und Stand: 1. auf Befehl, 2. auf die erste von vier Zeiten.
b) Aus Streckhang mit Speichgriff an 2 Stangen Zwischensprung zum selben Hang: 1. auf Befehl, 2. auf die letzte von vier Zeiten Nieder-, auf die erste von vier Zeiten Aufsprung.

4. *Hüpfübungen im Umzug der Paare.*
a) Wechsel von 8 Taktschritten vw. mit 4 Schrittwechseln.
b) Wechsel von 8 Taktschritten vw. mit 4 Schrittwechselhüpfen.
c) Wechsel von 8 Taktschritten vw. mit 8 Hopserhüpfen.
d) Wechsel von 4 Schrittwechseln mit 4 Schrittwechselhüpfen.

5. *Rumpfbeugen und Neigen.*

Aus Bollinger-Auer I, Fig. 12.

a) Rumpfbeugen vw.
b) Rumpfbeugen l. sw.
c) Rumpfbeugen r. sw.
d) Rumpfneigen rw.

Übung *a* oder *d* im Viertakt als Zwischenübung zum Umkreisen (erste Übung dieser Stunde).

6. *Wagrechte Leitern.* Im Seithang mit Ristgriff an den Holmen, seitwärts Hangeln mit leichtem Seitenschwingen des Körpers. Bei der Wiederholung wechseln die beiden an derselben Leiter übenden Mädchen ihren Platz.

7. *Spiele*: Schlaglaufen, Kreiswanderball.

IV. Eine Lektion mit Knaben zwischen dem 12. und 15. Altersjahr. II. Stufe.

1. *In der rechts formirten Marschkolonne Gruppenschwenken* (1/4 Schwenkung) *im Wechsel mit Taktschritt vorwärts.*

2. *Stabübungen.*
a) Spreizen mit Stabstossen:
α) Spreizen vw. mit Stabstossen r. vw.
β) Spreizen l. und r. sw. mit Stabstossen r. und l. sw.
γ) Spreizen rw. mit Stabstossen aufw.
b) Schrittstellungen mit nachfolgendem Kniebeugen des Standbeines und Wechsel der Stabhaltung.
α) 1. Vorschr. l. Stab hoch, 2. Kniebeugen r. Stab vor, 3. Kniestrecken r. Stab hoch, 4. Schlusstritt l. Stab tief. 5—8 = 1—4 gegengleich.
β) = *α*, jedoch mit Seitschritt und Wechsel von Stab l. hoch und r. sw.
γ) = *α*, jedoch mit Rückschritt und Wechsel von Stab hoch und hinter die Schultern.

3. *Barren.* Sitzwechsel.
a) Reitsitz vor der l. Hd., Zwischenschwung zum Aussensitz vor der r. Hd., Zwischenschwung zur Kehre l.
b) Grätschsitz vor den Händen, Zwischenschwung zum Reitsitz vor der l. Hd., Zwischenschwung zur Kehre r.
c) Aussensitz vor der l. Hd., Zwischenschwung zum Grätschsitz vor den Händen, Rückschwung zur Wende r.
d) Reitsitz vor der r. Hd., Rückschwung zum Grätschsitz vor den Händen, Rückschwung zur Wende r.

4. *In der Marschkolonne Wechsel von Takt- und Laufschritt.*

5. *Verkettung von Ausfall und Rumpfbeugen.*
a) Ausfall l. vw. mit Arm heben vw. hoch, Kniestrecken mit Rumpfbeugen vw., Rumpfstrecken mit Kniebeugen l., Schlusstritt l. mit Arme senken. Ebenso r.
b) Ausfall l. sw. mit Arm heben sw. hoch, Kniestrecken mit Rumpfbeugen l. sw., u. s. w., entsprechend *a*.
c) Ausfall l. rw. mit Arm heben vw. hoch, Kniestrecken mit Rumpfbeugen rw. und mit Arm senken zur Vorhalte, u. s. w.

6. *Reck* (scheitelhoch): Sprung zum Beugehang, kammgriffs, dann:
a) Niedersprung zum Stand, Unterschwung.
b) Griffwechsel l., zum Ristgriff, Niedersprung zum Stand, Unterschwung.
c) Griffwechsel r. und l. zum Ristgriff, Zwischensprung zum Unterschwung.
d) Vor- und Rückschwung zum Niedersprung, Unterschwung.

7. *Spiel:* Barlaufen.

V. Eine Lektion mit Mädchen zwischen dem 12. und 15. Lebensjahr.

1. *Wiedergleicher Umzug zu offenen Viererreihen.*

2. *Armkreisen, Fusswippen.*
a) Armkreisen l. vw., r. vw., zwei Mal beidarmig vw. in je zwei Bewegungen.
b) Armkreisen l. ausw., r. ausw., zwei Mal beidarmig ausw. in je zwei Bewegungen.
c) Armkreisen l. rw., r. rw., zwei Mal beidarmig rw. in je zwei Bewegungen.
d) Eine der 3 Übungen mit Fusswippen und als Zwischenübung zum Gehen im Kreuz.

3. *Wagrechte Leitern.*
a) Hangeln vw. mit Speichgriff l. an einem Holm und Ristgriff r. an den Sprossen.
b) = *a* gegengleich.
c) und *d)* = *a* und *b*, jedoch Hangeln rw.

4. *Hüpfübungen.* Wiegehüpfen an Ort.
a) 4 Wiegehüpfe an Ort. (W. H. a. O.)

b) 2 Schrittwechsel sw., dann 2 W. H. a. O.
c) 1 Seitschritt l. mit Schlusstritt r., 1 W. H. l., 1 Seitenschritt r. mit Schlusstritt l., 1 W. H. r.
d) 1 Schrittwechsel l. sw., 2 W. H. a. O. (r. l.), 1 Schrittwechsel r. sw.

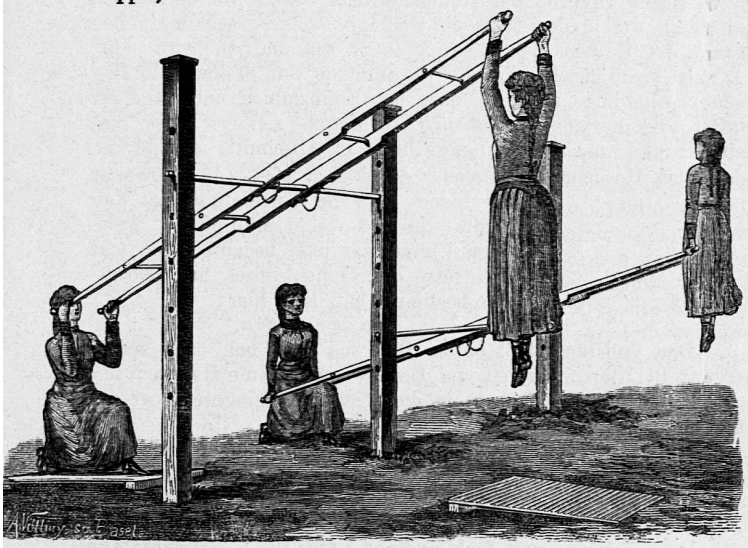
Bei Aufstellung in halbgeöffneten Viererreihen können die obigen Übungen als Zwischenübungen zum Gehen im Viereck oder Kreuz ausgeführt oder im Wechsel mit Umkreisen oder Rad oder andere Ordnungsübungen gebracht werden, z. B.: In den Paaren mit Fassung Hand in Hand 4 Schritte vw. und 1/4 Schwenkung l. (r.) um die Mitte.

5. *Rumpfdrehen an Stangen mit Stabübungen:*

Aus Bollinger-Auer II, Fig. 21.

a) 1. Stab hoch, 2. Rumpfdrehen l., Stab hinter l. Schulter, 3. Rumpfdrehen vw., Stab hoch, 4. Stab tief. 5—8 = 1—4 gegengleich.
b) 1. Stab hoch, 2. Rumpfbeugen vw., Stab vor die Schultern, 3. Rumpfstrecken, Stab hoch, 4. Stab tief.
c) 1. Stab l. hoch, 2. Rumpfbeugen r. sw., 3. Rumpfstrecken, 4. Stab tief.
d) 1. Stab hoch, 2. Rumpfbeugen rw., Stab auf den Nacken, 3. Rumpfstrecken, Stab hoch, 4. Stab tief.

6. *Wippe.* Wippen im Streckstütz. (Figur 8, hintere Wippe.)



Aus Bollinger-Auer II, Fig. 8.

7. *Spiel:* Fliege. (Beschreibung siehe eidgenössische Turnschule pag. 239. Der „Fliege“ mögen vor dem Werfen nach einer der Mitspielenden 2—3 Sprungschritte nach dieser hin gestattet werden.) *J. Sp.*

Über die Sacherklärungen in deutschen Lesestücken.

Von *J. Britt.*

Bei der Behandlung deutscher Lesestücke schwebt uns ein doppeltes Ziel vor Augen: Einmal bemühen wir uns, dem Schüler eine möglichst klare Vorstellung von dem Gang der Handlung beizubringen; dann aber suchen wir auch, ihn durch diese Lesestücken sprachlich zu fördern. Die sprachliche Behandlung lassen wir ausser Betracht, weil nicht zum Thema „*Sach*erklärungen“ gehörend.

Die Methoden, den Schüler mit dem Inhalt des Lesestückes bekannt zu machen, in ihm eine klare Vorstellung von dem Gang der Handlung zu bilden, sind mannigfach. Der eine Lehrer zergliedert zu diesem Zwecke die Lesestücke in Abschnitte, prägt Abschnitt für Abschnitt ein, immer einen an den andern schweissend, während der andere sich gleich an das ganze Stück wagt. Der eine ist mit seinen Schülern zufrieden, wenn sie das Lesestück mit Hilfe der ihnen gereichten Krücken, der Fragen, in denen die Antwort fast mitenthalten ist, wiedergeben können, während sein Kollege eine zusammenhängende Wiedergabe verlangt. Mögen aber die Wege noch so verschieden sein, auf denen die Schüler dem angegebenen Ziele entgegengeführt werden, immer werden sie auf Steine stossen, die sie am Fortgange hindern; es werden sich fast in jedem Lesestücke Ausdrücke finden, die den Schülern nicht bekannt sind und die vom Lehrer erklärt werden müssen. Häufig ist es allerdings nur eine dem Schüler fremde Bezeichnung einer bekannten Sache. In diesem Falle liegt die Art und Weise der Erklärung auf der Hand. Wenn hingegen im Lesestück neue Zustände und Einrichtungen, den Kindern unbekannte Kunstgegenstände irgend einer Art oder neue Naturgegenstände auftreten, seien es geographische Objekte, seien es Pflanzen, Tiere, Mineralien oder bloss Teile und Eigenschaften von solchen, so wird die Erklärung natürlich bedeutend schwieriger. Vor allem hat der Unterricht in diesem Falle dafür besorgt zu sein, dass der Schüler eine klare und deutliche Vorstellung von der betreffenden Sache erhält. Doch hüte er sich davor, die Erklärung so weit auszudehnen, dass sie zum wirklichen Sachunterricht wird. Sie hat nicht weiter zu gehen, als notwendig ist, um den Gang der Handlung des Lesestückes klar und präzis aufzufassen.

Verfügt das Kind über eine beträchtliche Zahl von Vorstellungen, die dem zu apperzipirenden Objekte ähnlich sind, so wird seine Phantasie, geleitet durch das Wort des Lehrers, vielleicht imstande sein, aus den vorhandenen Elementen sich die richtige Vorstellung selbst zu schaffen. Trifft aber diese Voraussetzung nicht zu, so wird der Lehrer durch blosse Schilderung und Beschreibung, und mag sie noch so anschaulich sein, selten sein Ziel erreichen, denn „das Wort bemüht sich nur umsonst, Gestalten schöpferisch aufzubauen“, sagt Goethe in seinem Faust.

Wenn solch ein vertrauensseliger Erzieher, der da so fest an die zaubermächtige Kraft seines Wortes glaubt, „hineinschauen könnte in die Seele seiner Schüler, während er zu ihnen redet, er würde oft erstaunen über das, was er da vorfände: Entweder gar keine Gedanken oder ganz fremde, die während des Unterrichts spaziren gehen und auf verbotenen Wegen umherirren, im günstigsten Falle aber, wenn der Knabe bei der Sache ist, eine Auffassung derselben, die von der des Lehrers himmelweit sich unterscheidet“!

Der einzige Weg, von dem man mit Zuversicht auf Erfolg hoffen kann, ist der der Anschauung. Manche Gegenstände können ihrer Beschaffenheit halber allerdings nicht in das Schulzimmer gebracht werden, um sie den Kindern vorzeigen zu können. Dieser Umstand entbindet aber der Pflicht nicht, den Schülern auf dem Wege der Anschauung eine Vorstellung von ihnen beizubringen. Da heisst es halt einfach hinaus aus der Schulstube, hinaus in Gottes freie Natur!

Nun gibt es aber viele Lehrer, die mehrere Klassen zugleich zu unterrichten haben. In diesem Falle können natürlich solche Ausflüge nicht so leicht unternommen werden. Mit einer Klasse hinausgehen und die andere allein im Schulzimmer lassen geht nicht wohl. Werden aber jedesmal alle Klassen mitgenommen, so gibt es zu viele halbe Tage — denn einen halben Tag nehmen eben viele solcher Spazirgänge in Anspruch — an denen eigentlich nur eine Klasse Unterricht erhält. Solche Lehrer werden die Ausflüge ins Freie möglichst beschränken müssen,

nicht aber ganz einstellen. An Stelle der Ausflüge, und auch neben diesen, werden Beobachtungsaufgaben treten, durch die die Kinder gezwungen werden, in der Zwischenzeit sich mit den in Frage kommenden Gegenständen zu beschäftigen. Diese Beobachtungsaufgaben umfassen vorzüglich jene Teile und Eigenschaften der Gegenstände, die zur klaren Auffassung des Lesestückes notwendig sind. Diese selbständigen Betrachtungen von seiten der Schüler sind natürlich bei weitem nicht so viel wert, als solche, die unter der Leitung des Lehrers vorgenommen werden. Aber immerhin wird durch sie bedeutend mehr erreicht, als durch blosse Beschreibung von seiten des Lehrers.

Es gibt nun manche Lehrer, die sehen den Wert solcher Beobachtungen ganz wohl ein und würden auch, wenn es an die Behandlung des Lesestückes geht, gerne solche machen, aber dann sind die Gegenstände und Erscheinungen gar nicht mehr zu haben. Unser guter Lehrer hat ihre Zeit verpasst. Das Brausen des Windes, das Wirbeln der Schneeflocken, der Blütenschmuck der Obstbäume sind nicht alle Tage zu beobachten. Die Natur geht ihren Gang unbekümmert um uns Lehrer. Wir haben unsere Beobachtungen nach ihr zu richten, haben dafür zu sorgen, dass uns nichts entschlüpft, was wir später im Unterrichte gut verwerten könnten. Aber wie das anfangen? Die Gärtner, die Bienenzüchter und viele andere Berufsstände geben uns die Antwort. Sie haben schon längst Monatskalender erstellt, in denen übersichtlich zusammengestellt ist, was jeder Monat für Arbeiten erheischt. Das gleiche wird auch der pflichtgetreue Lehrer tun. Bei Beginn des Schuljahres entwirft er einen spezialisirten Lehrplan, in dem alle Lesestücke aufgezeichnet sind, die im Laufe des Schuljahres behandelt werden sollen. Dann mustert er Stück für Stück und notirt sich, was für Beobachtungen sich nötig machen. Auf Grund dieses Materials erstellt er sich dann eine Beobachtungstabelle, auf der für jeden Monat die zu machenden Beobachtungen übersichtlich verzeichnet sind. So ist er sicher, dass er jederzeit imstande ist, das „Anlernen“ von leeren Wörtern zu verhüten, dass er den Schülern nicht nur die Hülsen, sondern auch deren Inhalt zu bieten vermag.

Rechnen.

Aufgaben im Rechnen für die Rekrutenprüfungen von 1897:

Mündlich. I. 4. Wie gross ist der Unterschied, ob ein Zentner Kartoffeln 10 Fr. 50 Rp. oder 6 Fr. 50 Rp. gilt? 3. Was ist für 15 Kilogramm Butter à 2 Fr. 30 Rp. zu bezahlen? 2. Aus dem Erlös von 70 *kg* Käse zu 1 Fr. 40 Rp. wird der Jahreszins von 1850 Fr. zu 4 % bezahlt. Wie viel Geld bleibt noch? 1. Bauer Imhof will eine Tanne fällen, deren Umfang über dem Boden 2 *m* 20 *cm* misst. Welchen *Durchmesser* hat dieser Baum, wenn der Umfang $3^1/_7$ mal so gross ist als der Durchmesser?

II. 4. Was kosten 3 Brote, jedes zu 60 Rp.? 3. Wir brauchen täglich 50 Gramm Kaffee. Wie lange reicht ein Kilogramm aus? 2. 1 *m* Tuch von 110 *cm* Breite wird zu $5^1/_2$ Fr. angeboten. Wie hoch käme darnach 1 *m* des gleichen Stoffes, aber von 140 *cm* Breite, zu stehen? 1. Gutes Rindfleisch enthält ungefähr 20 % Eiweiss, 5 % Fett und 75 % Wasser. Wie viele Gramm von jedem Stoffe sind in $^1/_2$ *kg* Fleisch enthalten?

III. 4. Bei uns arbeitet man jetzt morgens von 7 bis 12, nachmittags von 1 bis 6 und abends von 8 bis 10 Uhr. Wie viele Arbeitsstunden bringt das? 3. Ein Arbeiter hat 20 Fr. Wochenlohn. Was verdient er in einem Jahre? 2. X. kann nur 40 % seiner Schulden bezahlen. Welchen Betrag erhält folglich Meister Z. für sein Guthaben von 550 Fr.? 1. Auf dem Plane ist ein Zimmer 12 *cm* lang und 8,5 *cm* breit eingetragen. Beide Linien sind im Masstabe $^1/_{50}$ (1 zu 50) gezeichnet. Wie gross ist die wirkliche Bodenfläche?

Schriftlich. I. 4. Früher einmal erhielt ich von meinem Grundstück 205, letztes Jahr nur 169 Zentner Futter. Wie gross ist der Unterschied? 3. Was habe ich für 39 Zentner Heu zu 6 Fr. 80 Rp. zu bezahlen? 2. 86,8 m^3 Heu wogen 62 *q* 93 *kg*, wieviel 1 m^3 im Durchschnitt? 1. Ein Behälter unserer neuen Scheune ist 12,8 *m* lang, $5^3/_4$ *m* breit und 3,4 *m* hoch. Wie viele *q* Heu kann er aufnehmen, wenn 1 m^3 durchschnittlich 72 *kg* wiegt?

II. 4. Letztes Jahr habe ich dem Arzte 36 Fr., für Steuern 18 Fr. 50 Rp., für Versicherungen 14 Fr. 80 Rp., für Vereine und Zeitungen 13 Fr. 75 Rp. bezahlt. Wie viel macht das im ganzen? 3. Ein Hausvater arbeitete während eines Jahres an 298 Tagen zu 3 Fr. 85 Rp. Taglohn. Berechne diesen Verdienst. 2. Wenn man im Jahre $102^1/_5$ Fr. für Brennmaterialien ausgibt, so trifft dies durchschnittlich wie viel auf jeden Tag? 1. Von 1740 Fr. Jahreseinkommen wurden in einer Haushaltung $1087^1/_2$ Fr. auf die Kost verwendet, also wie viel %?

III. 4. Meister Amherd begann sein Gewerbe mit 875 Fr. Jetzt hat er ein Vermögen von 8750 Fr. Wie gross ist dieser Zuwachs? 3. Derselbe Meister zahlt seinen Arbeitern wöchentlich durchschnittlich 36 Fr. 50 Rp. Lohn aus, also in einem Jahre wie viel? 2. Amherd zahlt eine Rechnung von 368 Fr. unter Abzug von $1^1/_4$ % Skonto und von 50 Rp. Postgebühr. Auf welchen Betrag muss die Geldanweisung lauten? 1. Über einer Bodenfläche von 4,8 *m* Länge und 2,5 *m* Breite wird ein Behälter für 3 Wagenladungen (zusammen 300 *q*) Steinkohlen erstellt. Welche Höhe ist erforderlich, da der Zwischenräume wegen auf 1 m^3 nur 10 *q* gehen?

Wie wird die Steigung einer Strasse berechnet? Auf diese Frage sind uns mehrere Einsendungen in demselben Sinne zugegangen:

Wenn Ihnen dadurch gedient sein sollte, so gebe ich Ihnen hier eine Antwort auf die in letzter Nummer der „Schweiz. Lehrerzeitung“ gestellte Frage: Wie wird die Steigung einer Strasse berechnet?

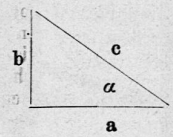
Bei der Berechnung der prozentualen Steigung von Strassen und Eisenbahnen, des Gefälls von Entwässerungsanlagen, gilt meines Wissens immer die horizontale Entfernung der Punkte, deren Steigung man in Prozenten ausdrücken will; also in dem angeführten Beispiel würde die 2. Proportion 400 : 300 = 100 : X oder der Dreisatz: auf 400 *m* 300 *m* Steigung, auf 100 *m* = 300/4 *m* Gültigkeit haben und die Steigung somit 75 % betragen. Dabei ergäbe sich dann allerdings, dass bei Terrainschnitten, die über 45° steigen, die prozentuale Steigung über 100 % betragen würde. Misst die Terrainlinie z. B. 500 *m*, der Höhenunterschied der beiden Punkte 400 *m*, die Basis des rechtwinkligen Dreiecks somit 300 *m*, so ergibt sich durch die Proportion

$$300 : 400 = 100 : x$$
$$x = 133^1/_3\ \%.$$

In Wirklichkeit kommen aber solche Fälle für Wege, die irgend eine Bedeutung für den Verkehr haben könnten, nirgends vor.

Man kann nach meinem Dafürhalten die Steigung in % nicht durch Division der Höhendifferenz durch die Terrainlinie erhalten, weil in dem Mass der Gelände- oder Strassenlinie selbst schon der Einfluss der Steigung in *m*, *dm* und *cm* liegt.

In praxi macht sich die Bestimmung der Steigung in Prozenten allerdings nicht so, dass man mühsam vermittelst Messlatten die horizontale Messung vornimmt, sondern dass man eine Strasse nach Steigungswechseln in Abschnitte einteilt und dann die Horizontale entweder durch $a = \sqrt{c^2 - b^2}$ bestimmt, oder indem man die Terrainlinie mit dem Quadrat des cos von α multiplizirt, wobei α den Elevationswinkel bedeutet, den man vermittelst des Höhenkreises am Theodoliten bestimmt hat, also hier:



$$a = c \cdot \cos^2 \alpha.$$

Der Vollständigkeit halber füge ich noch bei, dass selbstredend bei Berechnungen von Erdbewegungen die Hypotenuse c als Länge des Erdkörpers in die Rechnung eingesetzt werden muss.

Ein R. B. Einsender fügt hinzu: Ein Winkel von 45 % zur Horizontalen bedeutet eine Steigung von 100 %. Steht A senkrecht über B, so haben die Geometer dafür den Ausdruck „Unendliche Prozent“.

Der „gelehrte und fachkundige“ Leser Ph. R. schreibt: Die Techniker des eidg. Eisenbahndepartements tun es in folgender Weise:

Vitznau-Rigibahn: Betriebslänge horizontal 6858 *m*.

Höhe von Rigikulm 1749,33 *m* Höhe von Vitznau 439,23 *m*. Unterschied 1310,10 *m*. Also auf 6858 *m* Länge 1310,10 *m* Steigung auf 100 *m* Länge $\frac{1313,10}{68,58} = 19,31\ \%$.